Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 200. **Dienstag den 28. August 1900.** **XVIII. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Ueber die amtliche Feier des Sedantages schreibt die „Kreuzztg.", es scheine in militärischen Kreisen die Absicht zu bestehen, von der Feier Abstand zu nehmen. Von allgemeinen Anordnungen sei jedoch nichts bekannt geworden. Weiter sagt die „Kreuzztg.": „In Taktfragen kann unter Umständen auch die Schonung einer objektiv nicht berechtigten Empfindlichkeit am Platze sein. Gerade weil es sich hier um eine Taktfrage handelt, so möchten wir annehmen, daß aus dem Unterbleiben einer amtlichen Sedanfeier auf einen Rückgang des nationalen Sinnes bei uns nicht geschlossen werden könnte. Bei der großen Anzahl von Festen, die heutzutage bei uns in Deutschland gefeiert werden, ist ohnehin das Sedanfest, rein äußerlich genommen, einigermaßen verblaßt." — Auch in München unterstützt, wie man dem „Berl. Tagebl." meldet, die Regierung sichtlich die Bestrebungen, das Sedanfest diesmal nicht zu feiern.

Das „Berl. Tagebl." schreibt: „Bei den in Kiautschou in Garnison stehenden Bataillonen befinden sich dreizehn jüdische Soldaten; außerdem sind bei der Panzerdivision fünf, bei der Torpedodivision zwei Juden im Dienst. Wir sind natürlich sehr weit davon entfernt, irgend welche Schlußfolgerungen aus diesen Angaben zu machen. Allein es dürfte nicht überflüssig sein, diese Thatsache festgestellt zu haben." Dazu sagt die „Kreuzztg.": „Wir sehen ordentlich die Brust des Redakteurs, der dem „Berl. Tagebl." diese wichtige statistische Notiz „festgestellt" hat, vor Stolz sich heben, als er dies meminisse juvabit niederschrieb. Zunächst ist es nicht klar, welche Bataillone in Kiautschou „in Garnison" stehen sollen. Wir selbst wissen weder, wieviel jüdische Soldaten sich unter den etwa 20000 deutschen Truppen, die schon in China oder dorthin unterwegs sind, befinden, noch wie hoch der Prozentsatz jüdischer Soldaten in der deutschen Armee überhaupt ist. Da aber die Juden reichlich 1 Prozent der Bevölkerung ausmachen, müßten im stehenden Heere etwa 6000 Juden vorhanden sein und dementsprechend unter den 20000 „Ostasiaten" etwa 200—220! Ob das stimmt, entzieht sich völlig unserer Kenntniß. Jedenfalls ist mit den Ziffern, auf die der Nationalstolz des „Berl. Tagebl." basirt, nicht viel anzufangen." Das „Berl. Tagebl.", bemerkt hierzu die „Kreuzztg.", ist bescheidener geworden. Im vorigen Jahre zählte es 300000 jüdische Krieger auf, die ruhmvoll gefochten haben für — Philipp den Schönen. Was sind gegen diese 300000 jüdischen Krieger die jetzigen — 13 Makkabäer in China!

Zur Reichsschuldentilgung wurden in den letztverflossenen vier Finanzjahren über 160 Millionen oder im Jahresdurchschnitt 40 Millionen Mark verwendet.

Die Pariser „Agence Havas" meldet offiziös: In Regierungskreisen erklärt man es für unbegründet, daß der Kaiser von Rußland demnächst die Reise nach Frankreich antreten werde; es sei augenscheinlich möglich, daß der Kaiser vor dem Schlusse der Ausstellung nach Paris kommen werde; allein gegenwärtig sei noch nichts entschieden.

Nach Meldungen aus Madrid vom Sonntag ist im Befinden des Königs eine Besserung eingetreten.

Gegenüber einer Meldung, daß die bulgarische Regierung Vorbereitungen getroffen habe, um die Donaufestungen Widdin, Sistowo und Nicopolis in Vertheidigungszustand zu setzen, erklärt die „Agence Bulgare", daß die Wache an der rumänischen Grenze verstärkt worden sei, wie dies auch von rumänischer Seite geschehen ist.

Der Konstantinopeler Sanitätsrath beschloß, das Schiff „Niger", an dessen Bord sich ein an der Pest erkrankter Armenier befindet, unter Aufsicht zweier Sanitätsbeamten nach dem Lazareth in Clazomene zu dirigiren, wo der Erkrankte ausgeschifft werden wird. — Die in Konstantinopel gelandeten Passagiere des „Niger" werden einer zwölftägigen ärztlichen Untersuchung unterzogen werden; die an's Land gebrachten Waaren werden desinfizirt. — Nach Meldungen vom Sonntag ist auf dem „Niger ein zweiter Pestfall festgestellt worden. Der Kranke, welcher dem Schiffspersonal angehört, wurde ins Lazareth gebracht. — Der in Triest eingetroffene Lloyddampfer „Semiramis" verbleibt im Seelazareth, da ein Passagier, ein Sudanese, am Fieber erkrankt ist.

Der „Post" wird aus Warschau gemeldet: Vier Kavalleristen aus Petrikau wurden wegen sozialistischer Agitationen durch kriegsgerichtliches Urtheil zum Tode durch den Strang verurtheilt.

Ueber neue Steuererhöhungen wird aus Petersburg berichtet: Inanbetracht der Ereignisse in Ostasien und der dadurch hervorgerufenen außerordentlichen Ausgaben wird die Branntwein- und Spiritus-Accise auf 11 Kopeken pro Grad oder 11 Rubel pro Eimer wasserfreien Spiritus und die Accise für Tabakfabrikate auf 4 Rubel pro Pud oder 10 Kopeken per Pfund zeitweilig erhöht. Die Erhöhung tritt am 29. August in Kraft. — Ein neu erlassenes Gesetz bestimmt, daß bei der Ausfuhr von Hanf- und Flachsprodukten aus Rußland in das Ausland die Zollgebühren zurückerstattet werden, die von diesen Erzeugnissen erhoben worden, wenn ausländische Maschinen oder Materialien zu ihrer Fabrikation benutzt worden sind. Der Betrag der Gebühren, welche zurückerstattet werden, beläuft sich auf 30 Kopeken bis ein Rubel 40 Kopeken pro Pud.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. August 1900.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin trafen am Sonnabend Nachmittag um 4 Uhr mittelst Sonderzuges auf der Wildparkstation bei Potsdam ein und wurden auf dem Bahnhofe von den Prinzen Albert und Oskar empfangen. Kurz nach 5 Uhr traf auch Prinz Joachim und Prinzessin Viktoria Luise hier ein.

— Der „Reichsanzeiger" meldet, der Unterstaatssekretär a. D. Wirkliche Geheime Rath Otto Braunbehrens in Berlin ist in den Adelstand erhoben.

— Folgendes Huldigungstelegramm an den Kaiser haben die in Hamburg versammelten Delegirten der 18. Baptistenkonferenz abgesandt: „An Seine Majestät den deutschen Kaiser, Kassel. 250 Abgeordnete der deutschen Baptisten, zu ihrer 18. Bundeskonferenz versammelt, bringen Ew. Majestät den ehrfurchtsvollsten Ausdruck treuester Anhänglichkeit und innigster Verehrung dar; danken Gott, daß sie unter der glorreichen Herrschaft Ew. Majestät ein ruhiges Leben in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit führen können, und versichern, daß sie als „freiwillige Beter des Reiches" niemals aufhören werden, den Schutz und Beistand des Allmächtigen für Ew. Maj. erhabene Person und kraftvolle Regierung durch Jesum Christum, unseren Heiland, zu erflehen. Das Präsidium. J. A.: Hermann Liebig."

— Aus Leipzig wird gemeldet: Wie zuverlässig verlautet, ist von der beabsichtigten Theilnahme sämmtlicher deutschen Bundesfürsten an der am 18. Oktober stattfindenden Grundsteinlegung zu dem Völkerschlachtdenkmal Abstand genommen worden. Der Grundsteinlegung wird voraussichtlich außer Kaiser Wilhelm nur König Albert beiwohnen.

— Infolge zahlreicher Typhuserkrankungen im rheinischen Korps, welche zweifelsohne vom Truppenübungsplatze zu Elsenborn stammen, ist letzterer vorläufig geschlossen worden. In den Dorfschaften zu Elsenborn wird fortgesetzt über mangelhafte Wasserverhältnisse geklagt, denen die allsommerlich wiederkehrenden Typhusfälle in erster Linie zuzuschreiben sind. Wenn nun auch die für das Militär auf dem Uebungsplatze angelegten Brunnen durchaus gutes Wasser liefern, so ist doch nicht zu vermeiden, daß die Soldaten bei großer Hitze auch Wasser aus anderen Brunnen oder gar aus den vielfach vorhandenen moorigen Pfützen trinken und daß dadurch der Keim zu Krankheiten gelegt wird.

— Der preußische Landes-Kriegerverband veranstaltet gegenwärtig eine Sammlung freiwilliger Geldspenden. Die sich bis zum 1. Januar nächsten Jahres ergebende Summe soll am 18. Januar 1901 zum Gedenken an den 200jährigen Bestand des Königreichs Preußen durch eine Deputation dem Kaiser mit der Bitte überreicht werden, dies für wohlthätige Zwecke, zur Unterstützung der Veteranen und deren Angehörige zu verwenden. Bis jetzt sind etwa 40000 Mark aufgebracht.

— Ueber die Garantiefrage betreffend den Zuschuß für den Berlin-Stettiner Schifffahrtskanal ist eine Einigung zwischen Charlottenburg und Berlin zustande gekommen.

Diamanten-Regionen.

Roman aus der Newyorker Gesellschaft.
Frei nach dem Amerikanischen.
Von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

(53. Fortsetzung.)

„Ah —!"

Der Fremde sagt nichts mehr.

Ohne noch einen Fluchtversuch zu machen, folgt er dem voranschreitenden Detektiv Barns.

XXV.

Louis Oliver — diesen Namen giebt der Fremde auf der Polizeiwache als den seinigen an — unterwirft sich ohne den geringsten Widerstand der persönlichen Visitation.

Außer einem Revolver und einer ziemlich bedeutenden Summe wird nichts verdächtiges bei ihm gefunden.

Während der Untersuchung spricht er nichts; nur, als dieselbe beinahe beendet ist, fragt er halblaut, ob das Gericht eine Kaution für ihn annehmen würde.

„Jawohl," entgegnet Barns. „Eine Kaution wird zumeist gestattet."

Darauf verlangt Oliver, daß man ihm einen Rechtsanwalt senden möge. Dann setzt er sich ruhig auf seinen Stuhl, zieht eine Zeitung aus der Tasche und fängt an zu lesen.

Gegen Mittag findet sich der Advokat in der Zelle ein. Nach einer längeren Unterredung mit dem Gefangenen begiebt sich der Advokat nach dem Süd-Hotel und fragt dort nach Frau Oliver. Nach erhaltener Auskunft giebt er seine Karte ab mit der Bitte, Frau Oliver möge ihm eine Unterredung bewilligen.

Der Bote kehrt sofort zurück mit dem Bemerken, Frau Oliver werde in zwanzig Minuten bereit sein, den Herrn in ihrem Privatsalon zu empfangen.

Eine halbe Stunde später sitzt er einer vornehm blickenden ältlichen Dame gegenüber, der er so schonend wie möglich das Mißgeschick ihres Sohnes mittheilt.

Die Dame hört in scheinbar großer Erregung zu. Sie erzählt, sie sei ihrem Sohne, der aus Australien komme, von Washington bis St. Louis entgegengefahren, um ihn nach zehnjähriger Abwesenheit etwas eher zu sehen. Es sei hart, ihn hier wie einen gemeinen Verbrecher in Arrest zu wissen.

Darauf erkundigt sie sich nach der Höhe der Kaution, gegen welche seine vorläufige Freilassung erfolgen würde.

„Ich werde jede verlangte Summe hinterlegen, um meinen Sohn aus dieser fatalen Situation zu befreien."

„Nun gut. Sobald die Kaution deponirt ist, wird Ihr Herr Sohn freigelassen. Sie erhalten den Betrag sofort zurück, wenn er an dem Termin vor Gericht erscheint."

Frau Olivers Herz scheint beträchtlich erleichtert zu sein. Schon nach wenig Stunden hat der Advokat die verlangte Kaution bei einem der städtischen Bankhäuser deponirt, und der Kassirer ist ermächtigt, die Summe dem Stadtschatz einzuverleiben, falls Louis Oliver an dem Termin, in welchem er sich wegen Diamantendiebstahls verantworten soll, nicht erscheint.

Gleich darauf ist Louis Oliver frei. Der Advokat erhält eine ansehnliche Summe für seine Bemühungen, und Frau Oliver kehrt in Begleitung ihres Sohnes nach dem Süd-Hotel zurück.

So stehen die Sachen, als Ada in dem Straßenbahnwagen an der alten Dame das Kleid entdeckt, welches jene Frau Vanderbeck an dem Tage des Diamantendiebstahls bei John Alsen getragen hat.

Wir wissen, was folgte — wie sie an Walter wegen des Stückchen Tuches telegraphirte und wie sie später das Kleid beim Reinigen in Frau Olivers Zimmer fand.

Wir wissen auch, wie sie sofort nach dieser wichtigen Entdeckung einen Detektiv aufsuchte und in dessen Bureau den Detektiv Barns aus Newyork traf.

Frau Oliver ist nicht persönlich erschienen, um die Formalitäten betreffs der Freilassung ihres Sohnes zu erfüllen. Alles ging durch die Hände des Advokaten. Detektiv Barns hat die Dame noch garnicht gesehen.

Als Ada das Bureau verlassen hat, ergreift Barns übermüthig einige Briefbeschwerer, wirft sie in die Luft und fängt sie mit der ausgestreckten Hand wieder auf.

„Verteufelt kluges Mädel!" murmelt er, als er sich einen Augenblick niedersetzt, um auszuruhen. „Ein Glück für mich, daß sie sich gerade in St. Louis aufhält — und sogar in demselben Hotel!"

Plötzlich springt er hastig empor. Ein Gedanke scheint ihn zu erregen.

„Hol's der Teufel! Daß ich auch nicht daran gedacht habe!" ruft er ärgerlich, sich vor die Stirn schlagend. „Wie, wenn die Person die Summe nur deponirt hätte, um sammt ihrem saubern Sohn zu verschwinden? . . . Oder am Ende ist er garnicht ihr Sohn! Vielleicht gehören Beide jener Diebesbande an, welche schon seit mehreren Jahren auf solch' raffinirte Weise ihr Wesen treibt, und der ich schon solange nachspüre! . . . Aber wartet nur: diesmal entschlüpft ihr mir nicht! Ich werde beide Vögel auf einmal fangen. Habe ich die zwei erst, wird es mir nicht schwer sein, die „Rothhaarige", alias Frau Bentley, alias Frau Vanderbeck, ebenfalls zu kriegen . . . Wenn Dir dieser Fang glückt, bist Du ein gemachter Mann, Barns! Nur keine Zeit verlieren! Ich werde sofort das saubere Paar arretiren, und diesmal soll mir keiner Kaution für sie stellen!"

Mit einem leisen Pfiff bürstet er seinen schwarzen Anzug, bis kein Stäubchen mehr darauf zu sehen ist. Dann knotet er seine Kravatte nach der neuesten Mode und eilt, zwei Stufen auf einmal nehmend, die Treppe hinunter.

Zehn Minuten später steht er vor dem Süd-Hotel.

* * *

„Wo waren Sie so lange?"

Der Ton, in dem Frau Harrison diese Worte spricht, ist kurz und klingt geärgert. Dabei ruht ihr Blick mißtrauisch auf den gerötheten Wangen des Mädchens.

Ada ist soeben von ihrem Gang nach dem Bureau zurückgekehrt. Die Erregung, in welche das Gespräch mit Barns sie versetzt hat, steht noch auf ihrem Gesicht geschrieben.

„Haben Sie mich vermißt, Frau Harrison," fragt sie, noch heftiger erröthend.

„Ja, auch wünsche ich, daß Sie mir vorher sagen, wenn Sie ausgehen wollen."

„Ich half zuerst dem Zimmermädchen aufräumen; sie fühlte sich sehr unwohl. Und dann ging ich ein wenig spazieren."

(Fortsetzung folgt.)

— Vier neue Nischen in der Siegesallee werden Ende dieses Monats in Gegenwart des Kaisers enthüllt werden.

— Der Würzburger Magistrat hat aus feuerpolizeilichen Gründen die Schließung des dortigen Waarenhauses Pfingst u. Ko. für den 1. September angeordnet.

— Die in der hiesigen Anarchisten-Versammlung kürzlich Verhafteten sind wieder auf freien Fuß gesetzt worden. — In Warschau verlautet bestimmt, daß angesichts der schlechten russischen Ernte ein Ausfuhrverbot für Heu, Stroh und Roggen erlassen werden wird.

— Ueber den Saatenstand in Deutschland um die Mitte des Monats August bringt das kaiserliche Statistische Amt folgende Angaben, wobei Nr. 1 sehr gut, Nr. 2 gut, Nr. 3 mittel, Nr. 4 gering, Nr. 5 sehr gering bedeutet und die entsprechenden Zahlen des Juli in Klammern beigefügt sind: Winter-Weizen 2,5 (2,4), Sommer-Weizen 2,4 (2,4), Winter-Roggen 3 (2,9), Sommer-Roggen 2,5 (2,4), Sommer-Gerste 2,4 (2,3), Hafer 2,4 (2,3), Kartoffeln 2,3 (2,2, Klee 3,1 (3,1), Luzerne 2,8 (2,6), Wiesen 2,8 (2,6).

Breslau, 24. August. Die Sozialdemokraten haben eine Versammlung abgehalten, in der sie sich mit der bekannten Herrenhausrede des Oberbürgermeisters Bender beschäftigten. Der Versammlungsredner nahm Gelegenheit, zu erklären, daß die Sozialdemokraten in dieser Frage mit ihrer Sympathie bei Herrn Bender, der sonst nicht ihr Freund sei, stünden.

Hamburg, 25. August. Auf Anordnung der Oberschulbehörde findet eine Feier des Sedantages, die früher in den hiesigen Schulen meist durch Redeakt, Deklamation und Gesang am Tage selbst oder am Tage vorher vor sich ging, in diesem Jahre nicht statt.

Kiel, 25. August. Die Stadtverwaltung von Kiel beschloß die Eingemeindung des Nachbarortes Gaarden, wo sich die kaiserliche und die Krupp'sche Germaniawerft befinden.

Koburg, 25. August. Sämmtliche unbesoldete Magistratsräthe legten wegen eines Streites mit der Stadtverordnetenversammlung ihre Mandate nieder.

Münster i. W., 23. August. Der verstorbene Oberbürgermeister a. D. Windthorst war früher Ober-Regierungsrath und Abtheilungsdirigent der königl. Eisenbahn-Direktion in Magdeburg. Er ist nicht zu verwechseln mit dem früheren liberalen Abgeordneten Windthorst, der als Justizrath in Hamm lebt.

Ausland.

Newyork, 26. August. Das Kabelschiff „Anglia“ hat bis heute Mittag 2120 Seemeilen Kabel ausgelegt.

Zu den Wirren in China.

Der kaiserliche Hof eingeholt.

Die Londoner Blätter melden aus Schanghai vom 24. August, es sei dort die Nachricht eingetroffen, die Kaiserin und der Hof seien von den zu ihrer Verfolgung entsandten japanischen Truppen 80 Meilen südwestlich von Peking eingeholt worden. Der Kaiser Kuangsü habe sich sofort unter den Schutz der Verfolger gestellt.

Die Heldenthaten der deutschen Schutztruppe in Peking.

Die ruhmvolle, aber verlustreiche Expedition der kleinen deutschen Heldenschaar vom dritten Seebataillon nach Peking zum Schutze der Gesandtschaft rief seit Wochen die Bewunderung und die Trauer der ganzen Nation hervor. Die Rettung der Mehrzahl der Braven veranlaßt das „B. T.“, Genaueres über die glänzende Waffenthat mitzutheilen. Der Geschwaderchef Vizeadmiral Bendemann ertheilte Ende Mai zu Beginn der chinesischen Wirren dem in Nagasaki ankernden schnellen Kreuzer „Kaiserin Augusta“ den Befehl, über Tsingtau nach der Peiho-Mündung zu dampfen. Nach der Ankunft in Kiautschau nahm der Kreuzer das von dem Oberleutnant Grafen von Soden befehligte Detachement von 51 Mann an Bord und ging am 31. Mai nach Taku, das am 1. Juni erreicht wurde. Die Ausschiffung erfolgte sofort, und die Mannschaften begaben sich nach Tongku, wo die Bahnfahrt nach Peking angetreten wurde. Am 5. Juni traf das Detachement in der Hauptstadt ein. Unter schweren Verlusten kämpfte die tapfere Schaar zehn volle Wochen, vom 5. Juni bis zum 15. August, mit einem an Zahl tausendfach überlegenen Feind. Die Abtheilung begleitete den Freiherrn v. Ketteler am Tage seiner Ermordung nach dem Tsungliyamen und rächte die hinterlistige Blutthat durch einen Sturm auf den Sitz des Ministeriums. Die Leute versuchten, das Tsungliyamen in Brand zu stecken. Mit zwei eigenen und zwei von den Chinesen erbeuteten Geschützen beschossen sie dann das Stadtthor vor dem Kaiserpalast. Von den 52 Mann sind nicht weniger als 27 getödtet oder verwundet worden. An amtlicher Stelle glaubte man, das Detachement sei völlig aufgerieben, und die Inspektion der Marineinfanterie bereitete die Angehörigen auf das Schlimmste vor. Es sind am Leben geblieben von der 1. Kompagnie außer dem Führer Grafen Soden Sergeant Keller, Gefreiter Günther, Tambour Seiffert, Seesoldaten Benecke, Fischer, Förster, Schönherr, Weißbarth und Brandt; von der 2. Kompagnie Unteroffizier Block, Hornist Frenzel, Seesoldaten Wolff I, Ebel, Eisenhut, Becker, Langer, Nesbach, Fröhlich und Hipp, von der 3. Kompagnie Unteroffizier Fortkamp, Gefreite Loos, Wirtz, Edgards, Seesoldaten Borast, Massuhr, Mittler, Gramlich und Peetz, von der 4. Kompagnie Vizefeldwebel Morgenstern, Unteroffizier Dauch, Gefreite Kelm und Straßburg, Seesoldaten Berner, der noch schwer verwundet in bedenklichem Zustande darniederliegt, Horn, Klaus, Konig, Meinhardt und Koch, sowie der Obersanitätsgast Dose von der zweiten Werftdivision. — Auf der Heimfahrt mit den ersten Verwundeten und Kranken vom Kriegsschauplatze ist der Dampfer „Stuttgart“. Er landete am 23. ds. in Neapel, wo die Schwerverwundeten in das Militärhospital gebracht wurden. Die „Stuttgart“ verließ am 11. Juli Taku und ging über Hongkong, Singapore und Colombo nach Suez. An Bord befanden sich 5 Verwundete des „Iltis“, darunter der schwer verwundete Matrose Schoppengeerd, 26 von der „Hertha“, 14 von der „Hansa“, 6 von der „Kaiserin Augusta“, 2 von der „Irene“, 3 vom „Jaguar“, 1 von der „Gefion“ und 18 vom III. Seebataillon, insgesammt 73 Mann. Bisher ist auf der Heimfahrt kein einziger gestorben. Die große Mehrzahl hat leichtere Verwundungen erlitten. Der Kommandant des „Iltis“, Korvettenkapitän Laus, ist nicht, wie von anderer Seite gemeldet wird, an Bord; er liegt noch im Marinelazareth in Yokohama. Unter den in Peking Gefallenen befindet sich auch ein tapferer Schleswig-Holsteiner, der Gefreite Gölitz, der im vergangenen Jahre seinem Hauptmann Mauve, den ein Chinese hinterrücks erschießen wollte, bei Kaumi das Leben rettete. Der Kaiser beförderte Gölitz deswegen zum Gefreiten.

Die Gesandten werden dem „Bureau Herold“ zufolge einstweilen in Peking bleiben. Von einer Uebersiedelung derselben nach Shanghai ist zunächst nicht die Rede. Mit der Beisetzung des Freiherrn von Ketteler, die an diesem Sonntag stattgefunden hat, sollte eine große Feier verbunden werden.

Das königliche Kriegsministerium theilt über die Fahrt der Truppentransportschiffe mit: Die „Aachen“ ist am 25. August in Colombo eingetroffen und am 26. August weitergegangen. Der Gesundheitszustand ist vorzüglich. Die „Dresden“ ist am 26. August in Singapore, „Rhein“ am 26. August in Colombo eingetroffen. An Bord Alles wohl.

„Daily Mail“ berichtet aus Rom, der italienische Gesandte in Peking sei am Arme verwundet und zwar derart, daß der Arm amputirt werden mußte. — Nach Bericht des Admirals Candiani ist das gesammte Personal der italienischen Gesandtschaft sonst unversehrt. Leutnant Paolini und 6 Matrosen von der italienischen Schutzwache zur Vertheidigung der Gesandtschaften seien leicht verwundet.

Aus Brüssel wird gemeldet, daß das Organisationskomitee des belgischen Freiwilligenkorps für China die Auflösung des Korps beschloß. Die der Armee angehörigen Soldaten treten unverzüglich in ihre Regimenter zurück.

In dem amtlichen Bericht über die Expedition Seymours wird eine Anzahl fremder Offiziere für die amerikanische Medaille vorgeschlagen, unter ihnen Kapitän zur See von Usedom.

Der zweite Admiral des deutschen Kreuzergeschwaders meldet ab Taku am 25. d. Mts.: Russische, am 22. in Tientsin eingetroffene Telegramme sagen, daß im Südtheil Pekings noch starke Boxermengen, in der Kaiserstadt chinesische Truppen unter Prinz Tsching stehen. — Der „Times“ wird aus Peking vom 18. berichtet: Es wird hier geplündert. Die französische und die russische Fahne wehen auf dem besten Theile der kaiserlichen Domäne, in welchem, wie man glaubt, der kaiserliche Schatz vergraben ist. Die Japaner bemächtigten sich eines Schatzes, der, wie gerüchtweise verlautet, eine halbe Million Taels in Silber betragen soll. — Dem Reuter'schen Bureau wird aus Peking vom 17. d. Mts. gemeldet: Es heißt, Prinz Tuan sei in Peking gesehen worden; man stellt eifrige Nachforschungen an, um ihn aufzufinden. Chinesische Kavallerie ist in der Nähe von Tungtschu aufgetaucht. Eine Schwadron indischer und amerikanischer Kavallerie hat sich zur Verfolgung der Kaiserin aufgemacht, die, wie man glaubt, ihren Hof nach der früheren Hauptstadt Singanfu verlegt hat.

— General Frey telegraphirt aus Peking vom 20. d. Mts.: Es ist den verbündeten Truppen gelungen allmählich die Boxer von allen Punkten, welche sie noch besetzt hielten, zu vertreiben. — Ferner wird noch gemeldet: Japanische Truppen halten den Wall um den innersten Theil der verbotenen Stadt in Peking besetzt; in den Palast sind sie aber noch nicht eingedrungen, sondern erwarten zunächst Instruktionen aus Tokio. Prinz Ching und Wangwenshao sollen sich in Peking verborgen halten.

Nach Meldungen der Londoner Abendblätter aus Shanghai soll General Yung-lu aus dem Gefängniß entkommen und in Paotingfu eingetroffen sein.

Die österreichisch-ungarischen Kriegsschiffe „Kaiserin Elisabeth“ und „Aspern“ sind zu einem dreitägigen Aufenthalt in Hongkong eingetroffen. Ihr nächstes Reiseziel ist Shanghai.

Dem „Standard“ wird aus Tientsin ohne Datum über Shanghai vom 23. Aug. gemeldet: 1600 Mann russischer Truppen mit 6 Kanonen sind gestern, 500 Franzosen heute hier angekommen.

Der Krieg in Südafrika.

Dem Reuterschen Bureau wird aus Krügersdorp vom 24. August gemeldet: Delarey erschien mit einer starken Truppenabtheilung vor der Station Bank auf der Eisenbahnlinie Johannesburg-Potchefstroom und richtete an die dortige aus den Londoner kaiserlichen Freiwilligen bestehende Garnison unter Lord Albemarle die Aufforderung, sich zu ergeben, was aber abgelehnt wurde. Später überschritt Dewet die Eisenbahnlinie in der Nähe von Bank und rückte nach dem Freistaate vor. Es ist offenbar, daß es sich bei der Aufforderung Delarey's nur um eine List handelte, die bezweckte, die Bewegung der Truppen Dewets zu decken.

Feldmarschall Roberts telegraphirt aus Wonderfontein vom 24. August, General Pole-Carew habe heute, ohne auf Widerstand des Feindes zu stoßen, welcher die Berghöhen zwischen Belfast und Dalmanutha besetzt hält, die Stadt Belfast genommen. Die Truppen des Generals Buller ständen 6 Meilen westlich von Machadodorp, während General French östlich der Stadt operiere. Lord Methuen sei in Zeerust eingetroffen und stehe nunmehr mit Carrington in Verbindung. General Buller sei am 23. d. Mts. heftigem Widerstande des Feindes begegnet. Letzterer habe der englischen Kavallerie eine Falle gelegt und auf kurze Entfernung das Feuer eröffnet. Die Geschütze der Engländer hätten aber das Feuer zum Schweigen gebracht und der Plan der Buren sei mißlungen. Infolge eines Mißverständnisses seien aber zwei englische Kompagnien von dem Hauptkorps getrennt worden. Sie seien von den Buren umzingelt worden und hätten schwere Verluste gehabt. Ein Offizier und 12 Mann seien gefallen, 4 Offiziere und 57 Mann verwundet und 33 Mann würden vermißt.

Eine Reutermeldung vom Sonntag besagt: Feldmarschall Roberts kam gestern in Belfast an und traf dort mit Buller, Polecarew und French zusammen. Von den Truppen Polecarews wurden bei der Besetzung von Belfast am 24. August 14 Mann verwundet. Der Gesundheitszustand der Truppen hat sich bedeutend gebessert. Hamilton nahm in der Nähe der Station Pienaasriver 13 Buren gefangen.

Gegen die Roberts'sche Proklamation haben die Mitglieder der nach Europa gesandten Transvaal-Abordnung an Lord Salisbury einen Brief gerichtet, worin sie in kräftigen Ausdrücken gegen die jüngste Proklamation des Lord Roberts Einspruch erheben. Sie behaupten, in vieler Hinsicht stehe diese in direktem Widerspruch zu den Grundsätzen des Völkerrechts.

Dr. Leyds soll, wie nach Paris berichtet worden ist, am Freitag vom russischen Minister des Auswärtigen empfangen worden sein und am Sonnabend werde ihm sogar der Zar eine Audienz gewähren. Vom Sonntag liegt schon folgende offizielle Meldung aus Petersburg vor: Der Kaiser empfing im Peterhof-Palais am 25. August den Gesandten der südafrikanischen Republik Dr. Leyds in Audienz.

Die Verluste der Engländer in Südafrika hatten an Todten, Gefangenen und heimgesandten Invaliden bis zum 18. d. Mts. die enorme Höhe von 39166 erreicht. Gefallen oder nachträglich an Wunden gestorben sind 353 Offiziere und 3284 Mann, vermißt und gefangen sind 54 Offiziere und 2731 Mann, in der Gefangenschaft gestorben sind 1 Offizier und 85 Mann, Krankheiten erlegen sind 147 Offiziere und 5130 Mann, eines zufälligen Todes starben 1 Offizier und 86 Mann und als Invaliden heimgesandt wurden 1151 Offiziere und 26123 Mann. Nicht eingerechnet aber sind die Tausende, die jetzt noch krank in den Hospitälern in Südafrika liegen.

Provinzialnachrichten.

Danzig, 25. August. (Verschiedenes.) Mit den Bauarbeiten für die technische Hochschule wird nunmehr anfangs nächster Woche begonnen werden. Die Firma Alex Fey, welcher die Erd- und Fundamentirungsarbeiten übertragen worden sind, wird mit denselben Montag oder Dienstag beginnen. Bei dem Bau werden zunächst etwa 300 Arbeiter beschäftigt werden. — Auf allen Neubauten, auf denen bisher infolge des Maurerstreiks die Arbeit ganz oder theilweise ruhte, ist dieselbe heute vollständig wieder aufgenommen worden. Der Streik ist also thatsächlich beendet. — Sonnabend Mittag starb in seinem Ruhewohnsitz Zoppot Herr Baurath Emil Breda im 64. Lebensjahre. Herr B., ein allgemein hochgeschätzter, liebenswürdiger Beamter, fungirte seit Errichtung der westpreußischen Landesdirektion als Bauinspektor bei derselben und stand ca. 18 Jahre dem Bauinspektionsbezirk Danzig vor. Vor einigen Jahren erhielt er den Charakter als „Königl. Baurath“. Ein Schlaganfall, den er vor ca. zwei Jahren erhielt, lähmte den bisher so rüstigen Mann und fesselte ihn an den Rollstuhl. Er mußte infolgedessen seiner Amtswirksamkeit entsagen und im Siechthum seinen kurzen Lebensabend in einer kleinen Villa bei Zoppot zubringen. — Der bekannte Salonmagiker Schradiek, seit einigen Jahren leidend, ist in Rauschen, wo er eine Vorstellung veranstaltete, plötzlich am Herzschlage gestorben.

Rastenburg, 25. August. (Durch eine große Feuersbrunst) sind heute in der Schiller-, Moltke- und Wilhelmstraße insgesammt zehn Scheunen, zwei Wohnhäuser, sowie das Spritzenhaus zerstört worden. Vom neuen Rathhause brannten das Dach, der Thurm und die erste Etage aus. Militär konnten noch Akten, Pläne und Bücher in Sicherheit bringen. Einiges Vieh kam in den Flammen um. Das Feuer soll noch fortwähren.

Krieger-Bezirksfest und 25. Stiftungsfest des Kriegervereins Thorn.

Zu Ehren des Kriegervereins Thorn, der sein 25. Stiftungsfest beging, und der Besucher des gleichzeitig stattfindenden Kriegerbezirksfestes hatte unsere Stadt gestern festlichen Flaggenschmuck angelegt. Vom Rathhausthurm flatterten von allen vier Ecken Fahnen: gleichsam die offiziellen Grüße der alten festen Stadt Thorn. Am Sonnabend Abend 7 Uhr wurde der Bezirkstag im Schützenhause abgehalten. Der Kassirer erstattete den Kassenbericht, worauf demselben Entlastung ertheilt wurde. Es wurde darauf der Jahresbericht verlesen. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder. Es sind dies: Hauptmann Märcker als erster Vorsitzender, Bürgermeister Hartwich-Kulmsee, Stellvertreter, Schriftführer Betriebssekretär Matthaei, Stellvertreter Betriebssekretär Becker, Kassenführer Polizeiinspektor Zelz, Stellvertreter Lehrer Maaß-Podgorz, Kontroleur Amtsrichter, Leutnant d. R. Erdmann, Stellvertreter Amtsgerichtsrath Hauptmann Winczek, Beisitzer Gutsbesitzer Leutnant a. D. Windmüller-Breitenthal, Stellvertreter Lehrer Uthke in Gurske. Berathungen über innere Angelegenheiten bildeten den Schluß des Bezirkstages.

Die am Sonntag früh von allen Richtungen eintreffenden Krieger wurden auf dem Bahnhofe von Abordnungen empfangen und nach dem Schützenhause geleitet. Um 9 Uhr morgens begab sich die Abordnung unter Führung des Herrn Obersteuerkontroleurs Hauptmann Thau, welcher sich eine ganze Kriegerverein Podgorz angeschlossen hatte, nach dem Brückenkopf und legte einen Kranz an dem dort befindlichen Denkmal des österreichischen Obersten Brusch von Neuburg nieder.

Um 11 Uhr rückte vom Bromberger Thor her der Kriegerverein mit der Musik heran und holte seine Fahne vom Vorsitzenden aus der Brückenstraße ab, worauf die Vereine nach der Culmer Esplanade marschirten und dort zum Feldgottesdienst in einem nach dem Glacis offenen Viereck vor dem Artillerie-Wagenhause Nr. 3 Aufstellung nahmen. Auf der dort befindlichen Böschung, durch laubbekränzte Flaggenmasten flankirt, war ein Altar errichtet. Im Innern des Vierecks war das Offizierkorps in großer Stärke, an der Spitze Seine Exzellenz General der Infanterie von Amann, Herr Generalmajor Rasmus, Bezirkskommandeur Oberstleutnant Grunert, Oberverwaltungsgerichts-Direktor von Kehler aus Marienwerder, Herr Landrath von Schwerin in Uniform, sowie ein großer Damenflor erschienen. Für die Damen waren vor dem Altar mehrere Bänke aufgestellt. Mit dem ersten Verse des Chorals „Lobe den Herrn“, intonirt von von der Kapelle des 61. Infanterie-Regiments wurde der Feldgottesdienst eingeleitet. Darauf hielt Herr Divisionspfarrer Großmann etwa folgende 25 Minuten dauernde Ansprache: Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes Amen! Unsere Hilfe stehet im Namen des Herren, der Himmel und Erde gemacht hat. Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat, laßt uns freuen und fröhlich darinnen sein. O Herr hilf, o Herr laß wohl gelingen. Dem Text seiner Feldpredigt hatte der Geistliche den 2. Brief des Paulus an Timotheus, 1. Kap. Vers 7 zu Grunde gelegt: „Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht.“ Im Herrn Geliebte! Im Bunde mit dem Bezirksfeste feiert heute der Krieger-Verein Thorn sein Stiftungsfest. Der Verein sieht heute auf 25 Jahre treuer tüchtiger Thätigkeit zurück. Unter nicht immer leichten Verhältnissen hat er in diesen Jahren die Fahne der Königstreue und der Vaterlandsliebe in treuer, starker Hand gehalten. Wo immer eine Gelegenheit gegeben war, diese Gesinnungen zu bethätigen, da hat er immer in den vordersten Reihen gestanden und darum darf er mit Stolz auf die 25 Jahre seines Bestehens zurückblicken. Der Kriegerverein hat seinem Jubeltage dadurch eine ganz besondere Weihe geben wollen, daß er ihn mit der Abhaltung eines Feldgottesdienstes begonnen hat. Wir fragen, was hat die Sache der Krieger überhaupt mit der Gottesfurcht zu thun? Beiden ist dieselbe Aufgabe gesteckt. Sie wollen unserem deutschen Volke Männer erziehen, wahre, echte mannhafte Männer, Männer, die Herz und Gewissen auf dem rechten Fleck haben, Männer, wie sie der Apostel Paulus nennt in dem Texte der heutigen Predigt.

Männer voll unerschrockenen Muthes, voll begeisterter Liebe zu Kaiser und König, Männer voll rücksichtsloser Strenge gegen sich selber. Das ist der Bund, den beide mit einander haben, und diesen Bund zu bekräftigen und zu bestätigen, ist der Sinn dieses Feldgottesdienstes. Männer voll unerschrockenen Muthes! Unser deutsches Volk braucht solche Männer, sie sind ihm nöthig wie das liebe Brot. Wir brauchen sie nicht nur in des Königs Rock, sondern wir brauchen diese auch in dem schlichten Gewande des Volkes. Wir können nicht alle dasselbe sein, aber wir können alle einen unerschrockenen Muth, ein tapferes Empfinden für die hohen Güter unseres Volkes einsetzen. Seit Jahren ergießt sich eine entsetzliche Schlammflut über unser deutsches Land. Ein Geist der Unzufriedenheit geht umher und wirkt zersetzend auf weite Kreise. Die ekeln Schlammmassen haben schon viele Verwüstungen angerichtet und möchten alles ersticken, was dem deutschen Volke heilig und theuer ist. Da braucht unser Volk Dämme, die den vernichtenden Fluten Widerstand entgegensetzen, da braucht es Leuchtthürme, die hinausschauen nach den Treuen im Lande, nach allen denen, die eine heilige heiße Liebe haben für alles das, was unser Volk groß gemacht hat. Solche Dämme und solche Leuchtthürme sollen auch die Kriegervereine, auch der Kriegerverein der Stadt Thorn, die die Wacht an der Weichsel hält, sein. Eine Parole gilt für sie alle: „An's Vaterland, an's theure, schließ' Dich an, das halte fest mit Deinem ganzen Herzen, hier sind die starken Wurzeln Deiner Kraft!" Dieses Ziel sollen die Kriegervereine pflegen. Was ein deutsches Männerherz höher schlagen, eine deutsche Männerfaust das Schwert fester fassen läßt, alles, was uns an einem solchen Tage mit einer frohen Lust darüber erfüllt, ein Deutscher zu sein, das finde seine Pflege in den Kriegervereinen. Es handelt sich dabei um die Zukunft unseres Landes. Alles, was unsere deutsche Männerwelt gesund, wehrkräftig erhält an Leib und Seele, auf daß die deutsche Zukunft würdig sei der deutschen Vergangenheit und Gegenwart, das finde seine Pflanzstätte in den Kriegervereinen. Das ist eine hohe Aufgabe, würdig, daß die Edelsten unseres Volkes ihre ganze Kraft dafür einsetzen. Nicht dem kleinen Veilchen gleich, das im verborgenen blüht, wollen die deutschen Kriegervereine deutsches Wesen pflegen, sondern aus ihnen sollen die Männer hervorgehen, die die Dämme befestigen und das Leuchtthurmfeuer hüten in der Sorge, es könnte verlöschen, die Männer, die inmitten des unruhigen Parteigetriebes feststehen, weil sie wissen, selbst in der Zerrissenheit der Interessen, in der Unruhe der Zeit gelten hunderttausende von Stimmen, Männer, die wissen, was sie thun und was sie wollen. Solche Männer sollen die deutschen Kriegervereine erziehen, und darum sollen sie im Einklang bleiben mit dem Evangelium der Gottesfurcht. „Mit Gott für König und Vaterland" heißt der alte preußische Schlachtruf, und kein anderer als Fürst Bismarck sprach das fromme trotzige Wort: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf dieser Welt!" Solch' frommes trotziges Wort möge sich der Kriegerverein immer auf's neue erbitten und sich daran erinnern, dann wird er stets Männer in seinen Reihen haben, wie sie unser Volk braucht. Auf die hohe Auffassung unseres Kaisers von seiner Verantwortlichkeit vor Gottes Thron hindeutend, sagte der Geistliche: Wir freuen uns von ganzem Herzen, daß unser königlicher Herr von diesem Gefühl der Verantwortlichkeit durchdrungen ist und dasselbe erst vor kurzem wieder in Bielefeld bei der Enthüllung des Denkmals seines großen Ahnen auf der Sparrenburg bekundet hat. Vor dem Antlitz des Höchsten hat er es da von neuem auf sein Gewissen genommen. Wir danken Gott, daß er in dieser ernsten Zeit einen Mann an die erste Stelle des Volkes gestellt hat, in dessen Herzen alles wiederklingt, was ein deutsches Herz bewegt. In diesen Tagen wachen die glorreichen Erinnerungen wieder auf. Wenn sich vor 30 Jahren auf blutiger Wahlstatt zwei Völker gegenüber standen, heute sieht man die einstigen Gegner im fernen Ostasien vereint zusammenstehen in einem Heere, unter einem Oberbefehl, und mit Stolz sagen wir, unter deutschem Oberbefehl. Blut ist dicker als Wasser. Dieses Wort des Kaisers hat auch hier seine Geltung erlangt. Möge diese Waffenbrüderschaft dazu dienen, was auch unser Kaiser erhofft, die Völker einander näherzuführen. Wir lieben aus diesem Grunde noch mehr diesen Friedensfürsten mit der gepanzerten Faust und schwören ihm Treue für alle Zeit.

Vater, kröne Du mit Segen
Unsern Kaiser und sein Haus,
Führ' durch ihn auf allen Wegen,
Vater, Deinen Rathschluß aus.

Der Geistliche wies dann darauf hin, daß wir niemals zu dieser Stellung unter den Völkern gelangt wären, wenn nicht die straffe eiserne Manneszucht der deutschen Armee eine Schule der Selbstzucht für uns wäre. Diese Selbstzucht sollen die deutschen Kriegervereine in ihrer Mitte weiter pflegen. Der Mann, der im Stande, sich wegzuwerfen an das, was den Deutschen schändet, der ist kein rechter deutscher Mann. Manneszucht und Selbstzucht müssen in Geltung bleiben in den Kriegervereinen. Aber die Stärke hierfür kann nur der Geist der Gottesfurcht geben, nichts macht ein so zartes und ein so starkes Gewissen, als diese. Sie wappnet das Herz mit einem heiligen Stolze. Dieser Stolz verbietet uns, uns gehen zu lassen und uns wegzuwerfen. Dem hohen Ziele deutscher und christlicher Männlichkeit sollen uns die Kriegervereine entgegenführen. Möge der kameradschaftliche Geist des Kriegervereins Thorn eine Schule der deutschen edelsten christlichen Männlichkeit sein und in seinen Reihen stets Männer zu finden sein, wie sie das deutsche Volk und dessen Zukunft braucht. Das walte Gott. Amen! Gesang des zweiten Verses des Chorals „Lobe den Herrn" Gebet und Segen sowie der Schlußgesang „Nun danket alle Gott" beendeten die Feier. Der Vorsitzende des Kriegervereins Herr Hauptmann Maercker hielt darauf eine Ansprache, in welcher er hervorhob, daß zum fünften Male in diesem Jahre die alte Weichselstadt ihre Thore zum Empfange von Festgästen geöffnet habe. Der Kriegerverein habe die Reihe der Festlichkeiten mit dem Sanitätskolonnentage eröffnet und mache jetzt den Abschluß mit dem Bezirksfest und der Feier seines 25. Stiftungsfestes. Redner hieß die Ehrengäste, die nicht nur aus dem Kriegervereinsbezirk Thorn, sondern auch aus anderen Bezirken herbeigekommenen Kameraden auf das herzlichste im Namen der Thorner Krieger und gleichzeitig im Namen der Stadt Thorn willkommen. Den Festen der Kriegervereine läge eine ernste Idee zu Grunde. Wir wollen die alte Kameradschaft weiter pflegen und üben und wollen zusammenhalten in guten und in bösen Tagen. Wir müssen sie üben, denn wenn wir das nicht thun, so würde sie versagen in dem Ernstfalle, wenn wir sie gebrauchen. Das heutige Bezirksfest, das sonst alle zwei Jahre gefeiert wird, empfängt seine Weihe dadurch, daß der Kriegerverein gleichzeitig sein 25. Stiftungsfest feiert. Redner hätte nicht geglaubt, als er als blutjunger Leutnant vor 25 Jahren dem ersten Feste des Vereins in der Ziegelei beiwohnte, daß er dereinst berufen sein würde, an der Spitze des Vereins zu stehen. Er habe als aktiver Offizier immer großes Interesse für den Verein gehabt. Es war ihm eine angenehme Pflicht, vor 4 Jahren das Kommando des Kriegervereins zu übernehmen. Von denen, die vor 25 Jahren den Verein begründeten, sind viele nicht mehr unter uns, sie sind abberufen zur großen Armee, dennoch habe der Verein noch 55 Kameraden in seinen Reihen, die bei der Gründung zugegen gewesen sind. Ihnen hat der Verein ein sichtbares Abzeichen zum Danke für ihre Treue gestiftet. Redner wies dann darauf hin, daß der Verein wie bisher immer bestrebt sein werde, die ehemaligen Soldaten zu sich heranzuziehen und schloß dann mit einem kräftig erwiderten Hoch auf den obersten Kriegsherrn und dem hohen Protektor der deutschen Kriegervereine Kaiser Wilhelm II., an das sich das Absingen der Nationalhymne anschloß. In diesem Augenblicke kam gerade ein frischer Windstoß daher, welcher die Fahnen der Vereine lebhaft im Winde flattern ließ. Hierauf trat der königliche Landrath Herr von Schwerin vor und machte die erfreuliche Mittheilung, daß er soeben ein Telegramm von dem Herrn Minister des Innern erhalten habe, mit der Mittheilung, daß dem Kriegerverein von Seiner Majestät ein Fahnenband zum heutigen Jubelfeste für seine Fahne verliehen worden sei. Herr Landrath von Schwerin sprach die herzlichsten Glückwünsche zu dieser hohen Auszeichnung aus und forderte die Mitglieder des Vereins auf, immer treu zu ihrer Devise zu halten: „Alle Zeit treu bereit für des Reiches Herrlichkeit". Mit einem dreifachen Hurrah auf den Kriegerverein Thorn schloß der königliche Landrath seine Ansprache. Herr Hauptmann a. D. Maercker erwiderte: Was er kaum noch zu hoffen gewagt hätte, sei dem Kriegerverein Thorn durch die Gnade Sr. Majestät zutheil geworden, und zwar auf ganz außerordentlichem Wege, indem Seine Majestät telegraphisch die Verleihung übermitteln ließ. Da genügten die Worte nicht, um die Gefühle des Dankes zum Ausdruck zu bringen, er bitte nochmals einzustimmen in den Ruf: Se. Majestät der Kaiser hurrah, hurrah, hurrah! Freudig stimmten alle, in das nochmalige Kaiserhoch ein. Hieran schloß sich die Abschreitung der Front der Paradeaufstellung der Kriegervereine durch Seine Exzellenz den Herrn Gouverneur von Amann unter dem Gefolge der gesammten Offiziere. Herr Hauptmann a. D. Maercker rief darauf den Fahnenträger des Kriegervereins Schönborn vor die Front und verlieh demselben ein an einer Kette um den Hals zu tragendes Schild nebst Widmung, dem Muster der Fahnenträger-Abzeichen in der Armee nachgebildet. Darauf wurden folgenden Mitgliedern des Kriegervereins Thorn, die dem Vereine 25 Jahre angehören, die von dem Verein verliehenen Abzeichen mit der Zahl 25 in Gestalt einer metallenen Schleife vom Vorsitzenden überreicht: 1. Tischlermeister Körner, 2. Brückenmeister a. D. Richter, 3. Kreisbote Zindel, 4. Unternehmer Himmer, 5. Lehrer a. D. Herholz, 6. Schornsteinfegermeister Fucks, 7. Schuldiener a. D. Dost, 8. Gerichtsdiener a. D. Krumm, 9. Kürschermeister Scharf, 10. Klempnermeister Gehrmann, 11. Schlossermeister Thomas, 12. Kaufmann Kordes, 13. Gerichtsbote Fieseler, 14. Polizei-Sergeant a. D. Decomie, 15. Feilenhauermeister Seepolt, 16. Brettschneider Jahnke, 17. Kürschnermeister Kornblum, 18. Schneidermeister Schulz, 19. Kaufmann D. Wolff, 20. Schuhmachermeister Freyda, 21. Schneidermeister Haupt, 22. Schneidermeister v. Kosicki, 23. Kaufmann Böhm, 24. Chausseeaufseher Haase, 25. Rohrleger und Installateur Dobrzinski, 26. Exekutions-Inspektor Stürmer, 27. Rathhausdiener a. D. Wichert, 28. Gastwirth Stender, 29. Amtsdiener a. D. Breitzke, 30. Lohndiener Groß, 31. Schiffer Jul. Julkowski, 32. Sattlermeister Puppel, 33. Schneidermeister Waldmann, 34. städt. Förster Hardt, 35. Rentier May, 36. Zimmermann Richter, 37. Schuldiener Bulinski, 38. Schuhmachermeister Schönborn, 39. Schiffer Targonski, 40. Ober-Telegraphenassistent Brandt, 41. Bureaudiener Bartz, 42. Schneidermeister Reddemann, 43. Arbeiter Lotto, 44. Droschkenbesitzer Schrade, 45. Polizeimeister a. D. Palm, 46. Rathhausdiener a. D. Fengler, 47. Küster Szymanski, 48. Arbeiter Rexin, 49. Arbeiter Baeseler, 50. Speisewirth Papprott, 51. Schneidermeister Günther. 52. Rentier H. Tilk, 53. Schneidermeister Leske, 54. Maurergeselle Kuczmarski, 55. Zimmermann Pankratz. Es folgte die Ueberreichung von Fahnennägeln und Uebermittelung der herzlichsten kameradschaftlichen Glückwünsche zum 25. Stiftungsfeste an den Thorner Kriegerverein durch Abgeordnete. Es haben Nägel gestiftet: der Kriegervereinsbezirk Thorn, der Landwehr-Verein Thorn, die Kriegervereine Culm, Marienwerder, Bromberg, Argenau, Thorn Stadtniederung, Landwehr-Verein Thorn-Stadtniederung, Kriegervereine Podgorz, Trebis-Wilhelmsaue, Culmsee und Schönsee. Nachdem Herr Hauptmann Maercker den Spendern der Nägel gedankt hatte, erfolgte der Parademarsch sämmtlicher Kriegervereine vor Sr. Exzellenz dem General der Infanterie von Amann. Es war eine Freude, die alten Soldaten, darunter viele von der Last der Jahre schon gebeugt, strammen Schrittes vorbeidefiliren zu sehen. Der Zug bewegte sich nach dem Kriegerdenkmal, wo Herr Hauptmann Märcker inzwischen zu Pferde gestiegen war. Es wurden seitens des Krieger- und des Landwehr-Vereins Thorn und mehrerer Kriegervereine aus dem Kreise Kränze niedergelegt. Herr Hauptmann a. D. Maercker gedachte dabei auch der in der gegenwärtigen Kampagne gegen China gefallenen Kameraden unter feierlicher Stille mit kurzen Worten. Er schloß: „Wir ehren ihr Andenken, indem wir unsere Häupter entblößen. Während alle Anwesenden diese Ehrenbezeugung erwiesen, intonirte die Musik „Ich hatt' einen Kameraden". Ernst und feierlich klangen die Töne zum Denkmal hinüber. Der Zug der 25 Vereine, darunter zwei Musikkapellen und 12 Fahnen, bewegte sich nun durch Alt- und Neustadt durch das Culmer Thor nach dem Festplatze, den vereinigten Lokalen vom Viktoria- und Volksgarten. Auf dem Wege dorthin wurde zunächst noch das Baierndenkmal aufgesucht. Hier hielt Herr Hauptmann a. D. Maercker etwa folgende Ansprache: Kameraden! Ich habe einen besonderen Beweggrund gehabt, den Festzug bis hierher auszudehnen und Sie an dieses schlichte Denkmal zu führen. Jedes Denkmal, welches gefallenen Kriegern gesetzt ist, redet eine ernste Sprache, dieses Denkmal aber eine doppelt ernste, weil die Veranlassung dazu aus einer Zeit stammt, wo deutsche Krieger nicht auf ihren eigenen siegreichen Bahnen schritten, sondern dem Zwange des französischen Eroberers mit knirschenden Zähnen nachgeben müssend, den Fahnen des französischen Heeres folgen mußten. Diese Bayern sind gefallen bei der Vertheidigung Thorns, welches von ihnen und den Franzosen besetzt war, gegen die Russen. Ihr dankbares Volk hat ihnen dieses schlichte Denkmal gesetzt, weil sie, wenn auch unter fremder Führung, doch einen ehrlichen Soldatentod an dieser Stelle gefunden haben. Uns aber soll dies Denkmal mahnen, daß wir die Ehrenpflicht haben, dafür zu sorgen, daß nie, nie wieder solche Zeiten eintreten, in denen es möglich wäre, daß deutsche Stämme gezwungen werden, fremden Eroberern Söldnerdienste zu leisten. Zur Bekräftigung dessen wollen wir einstimmen in den Ruf: „Unser geeintes, starkes deutsches Vaterland, unsere treuen Bundesstaaten und ihre Fürsten, insbesondere der Landesherr der hier gefallenen Kameraden, sie leben hoch hoch, hoch!" „Deutschland, Deutschland über alles" wurde im Anschlusse an das Hoch gespielt und gesungen. Hierauf folgte der Abmarsch nach dem Festlokale. An dem Festmahle im großen Saale des Viktoriagartens nahmen etwa 250 Personen, darunter Se. Exzellenz General der Infanterie von Amann, Generalmajor von Rasmus, Landrath von Schwerin, Ober-Verwaltungsgerichtsdirektor von Kehler - Marienwerder, Bezirkskommandeur Oberstleutnant von Grunert und eine große Anzahl von Offizieren theil. Bei der Tafel, während die Kapelle des 61. Infanterie-Regiments konzertirte, brachte Se. Exzellenz von Amann den Kaisertoast aus, Herr königl. Landrath von Schwerin toastete auf den Kriegerverein Thorn, Herr Bezirkskommandeur Oberstleutnant von Grunert auf den Kriegerbezirk Thorn, Herr Hauptmann a. D. Maercker auf die Ehrenmitglieder und Gäste, Herr Amtsrichter Leutnant d. Res. Erdmann auf den Vorstand des Landesverbandes, insbesondere Se. Exzellenz Generalleutnant von Spitz, Herr Ober-Verwaltungsgerichtsdirektor a. D. Major von Kehler-Marienwerder in einer launigen Rede auf den verehrten Oberpräsidenten unserer Provinz, Se. Exzellenz, den Ehrendoktor von vier Fakultäten, Staatsminister a. D. von Goßler, Herr Gutsverwalter Wentscher in Rynsk auf Herrn Hauptmann a. D. Maercker, Herr Gutsverwalter Perle in Dembowalonka auf das deutsche Offizierkorps und endlich Herr Oberlehrer Marschall-Culm auf die deutschen Frauen und Jungfrauen. Das Mahl verlief in der heitersten Feststimmung. Konzert, Schlachtmusik und Feuerwerk beschlossen die Feier, die unzählige Menschenmassen angelockt hatte. Bis spät in den Abend hinein herrschte in den Gängen ein dichtes Gedränge, sodaß man Mühe hatte, vorwärts zu kommen. Ein fröhliches Tänzchen im Saale des Volksgartens, sowie im Viktoria-Saale hielt die tanzlustige Welt noch bis zum frühen Morgen beisammen. Es war ein echtes Volksfest, das jedem in der schönsten Erinnerung bleiben wird.

Dem Kriegerverein sind zu seinem Ehrentage Begrüßungstelegramme von verschiedenen Seiten zugegangen, u. a. von Herrn Generalleutnant Rohne, Charlottenburg, von dem Ehrenmitgliede des Vereins Kommandant von Thorn Oberst von Loebell z. Zt. in Landeck i. Schles. Herrn Generalmajor Gothein in Halensee bei Berlin 2c.

An Se. Majestät den Kaiser und König in Berlin wurde vom Kriegerverein folgendes Telegramm abgesandt: Vereint am 25. Stiftungsfeste des Kriegervereins Thorn bringen Euer Majestät hunderte von alten Kriegern des Kriegerbezirks Thorn nebst Gästen ihre begeisterte Huldigung dar. Hochbeglückt durch den mit Verleihung des Fahnenbandes erwiesenen allerhöchsten Gnadenbeweis legt der Kriegerverein Thorn seinen allerunterthänigsten Dank zu des Thrones Stufen. Fest, treu und vertrauensvoll zu Ew. Majestät aufblickend, rufen wir: Se. Majestät der Kaiser und König, der Protektor des Landeskriegerverbandes hurrah, hurrah, hurrah!

Weitere Telegramme gingen ab: An Se. Königl. Hoheit Prinz-Regent von Bayern, München. Am 25. Stiftungstage des Kriegervereins Thorn zu unserem Bezirksfeste vereint, gedenken wir am Fuße des Bayerndenkmals nicht nur der 1813 hier gefallenen Bayern und süddeutschen Brüder, sondern auch der Waffenbrüderschaft, die jetzt Süd- und Norddeutschland vereinigt für alle Zeiten, und wir rufen mit einander: Unser geliebtes deutsches Vaterland, die treuen deutschen Bundesstaaten und ihre Fürsten, insbesondere Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent von Bayern hoch, hoch, hoch! — An den bayerischen Veteranen-, Krieger- und Kampfgenossenbund in München. Am 25. Stiftungstage des Kriegervereins Thorn zu unserem Bezirksfeste vereint, rufen wir vom Fuße des den 1813 hier gefallenen Bayern gesetzten Denkmals den süddeutschen Brüdern herzlichste kameradschaftliche Grüße zu. — Begrüßungstelegramme wurden ferner an Se. Exzellenz Generalleutnant v. Spitz in Berlin und Se. Exzellenz Oberpräsident v. Goßler in Danzig gerichtet.

Lokalnachrichten.

Thorn, 27. August 1900.

— (Briefe aus China) werden wir nach Privatbriefen eines Thorner Theilnehmers am China-Feldzuge zur Veröffentlichung bringen; der erste derselben befindet sich in der Beilage der heutigen Nummer. Durch die laufenden Mittheilungen über den Marsch der aus Ost- und Westpreußen stammenden Truppentheile des ostasiatischen Expeditionskorps werden diese Chinabriefe unseren Lesern ein besonderes Interesse bieten.

— (Freiwillige Feuerwehr.) Die Steigerabtheilung der freiwilligen Feuerwehr hielt am Sonnabend von 8 bis 10 Uhr unter ihrem Abtheilungsführer Herrn Knaack die erste Uebung am neuen Steigerthurm der Hauptfeuerwache ab, der damit seine Gebrauchsweihe erhielt. Es wurde mit den Berliner Hakenleitern nach der Instruktion des verstorbenen Organisators der Berliner Feuerwehr, Branddirektors Séabell geübt, welche Uebungen den Steigern noch neu waren.

— (Eine erhebliche Abkühlung) der Temperatur hat nun doch der starke Wind bei seinem weiteren Anhalten gebracht; gestern Abend war der Temperaturfall sogar ein so bedeutender, daß das Wetter sich mit einem Male ganz herbstlich anließ. Regen aber bekommen wir noch immer nicht.

— (Ruhr-Erkrankungen.) Unter den Mannschaften der beiden zur Zeit auf dem hiesigen Schießplatze übenden Fußartillerie-Regimenter Nr. 11 und 15 tritt die Ruhr sehr heftig auf, jedenfalls infolge der tropischen Hitze der letzten Zeit. Wie wir hören, befinden sich über 40 ruhrerkrankte Soldaten im Lazareth in ärztlicher Behandlung.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 27. August früh 0,19 Mtr. Windrichtung: NO.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. August. Am 30. d. Mts. wird im Zeughause die Weihe von 4 Fahnen stattfinden, unter denen sich auch die für die ostasiatischen Regimenter bestimmten befinden. — Nach Mittheilung aus Paris wird in China unabhängig vom Generalstabe des Grafen Waldersee eine internationale Kommission eingesetzt, bestehend aus je acht Mitgliedern aller verbündeten Mächte, welche für die Auswahl der zu besetzenden Punkte, für die Ausrüstung und Verpflegung der Truppen zu sorgen hat.

Kronberg, 27. August. Der Kronprinz von Griechenland ist mit seiner Familie nach Athen abgereist.

Rom, 26. August. Dem „Messagero" zufolge soll eine gerichtliche Untersuchung gegen einen Pfarrer namens Baulieve in Rom eingeleitet worden sein, der in einer Weinstube in der Via Appia gesagt haben soll: „Bresci hat gut daran gethan, den König zu tödten, wir werden sehen, auf welche Weise sein Nachfolger sterben wird. Der betr. Pfarrer soll geflohen sein.

Neapel, 25. August. Der Senator Atenolfi, der Präsident des Vereins des Rothen Kreuzes, begab sich an Bord der „Stuttgart", um Liebesgaben zu vertheilen. Zahlreiche Fahrzeuge, mit Italienern und Deutschen besetzt, umgaben die „Stuttgart", als sie unter den Klängen der italienischen Königshymne, der Garibaldihymne und der deutschen Volkshymne in See stach, um über Genua, Southampton und Antwerpen nach Bremen weiterzugehen.

London, 27. August. Nach einer Meldung des Daily-Telegraph aus Tientsin vom 24. August ist eine aus Russen, Deutschen und Japanern gebildete Abtheilung von 1000 Mann von Peking vorgegangen. Man glaubt, dieselbe solle die Kaiserin-Wittwe verfolgen.

London, 27. August. Daily Telegraph erfährt aus Hongkong vom 25. August: Der Gouverneur von Kwantung habe heute von der Kaiserin Wittwe den Befehl erhalten, 300 000 Taels (1 800 000 Mk.) für den Unterhalt der Truppen zu zahlen.

Port Said (Egypten), 27. August. Der Dampfer „Sachsen" ist heute Mittag hier eingetroffen. Der deutsche Konsul begab sich an Bord desselben und händigte dem Grafen Waldersee Instruktionen seiner Regierung aus. Der Feldmarschall besuchte das deutsche Konsulat und ging dann wieder an Bord, worauf die Fahrt fortgesetzt wurde.

Chicago, 27. August. Eine hiesige Firma erhielt von Rußland den Auftrag zur Lieferung von 6 Millionen Pfund Ochsenfleisch für die russischen Truppen in China.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	27. Aug.	25. Aug.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-55	216-35
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterreichische Banknoten .	84-60	84-60
Preußische Konsols 3 % . .	86-20	86-20
Preußische Konsols 3½ % .	94-70	94-80
Preußische Konsols 3½ % .	94-70	94-80
Deutsche Reichsanleihe 3% .	86-20	86 25
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	94-90	94-90
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	82-30	82-30
Westpr. Pfandbr. 3½ % " "	92-00	91-80
Posener Pfandbriefe 3½ % .	92 40	92-40
" 4% . .	99-90	99-90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	—
Türk. 1% Anleihe C . . .	25-65	25-65
Italienische Rente 4%. . .	94-30	—
Rumän. Rente v. 1894 4% .	74-25	74—
Diskon. Kommandit-Antheile	173-90	173-50
Harpener Bergw.-Aktien . .	176-75	177-20
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	119-90	120—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März .	81¼	70¾
Spiritus: 70er loko	51-00	51—
Weizen September . . .	154-00	154-50
" Oktober	155-75	154-25
" Dezember . . .	158-00	158-25
Roggen September . . .	143-00	143-25
" Oktober	143-00	143-25
" Dezember . . .	143-25	143-50

Bank-Diskont 3½ pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt.
Privat-Diskont 3⅞ pCt., London. Diskont 4 pCt.

Berlin, 27. August. (Spiritusbericht.) 70er 51 Mk. Umsatz 8000 Liter. 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 27. August. (Getreidemarkt.) Zufuhr 29 inländische, 67 russische Waggons.

Valentyna Baranowska
Theodor Bartkowski
Verlobte
Thorn, 26. August 1900.

Bekanntmachung.

In unserer Kämmerei-Kasse ist die Stelle eines Kassengehilfen sogleich zu besetzen.

Das Anfangsgehalt der Stelle beträgt 1650 Mk. jährlich und steigt in 4 Perioden von je 4 Jahren um je 150 Mk. bis zum Höchstbetrage von 2250 Mk; daneben wird ein Wohnungsgeldzuschuß in Höhe von 10 % des jeweiligen Gehalts gezahlt.

Die zu hinterlegende Kaution beträgt 2000 Mk., die feste Anstellung erfolgt nach befriedigenden 6 monatlichem Probedienst.

Zur Anstellung können nur Bewerber gelangen, welche im Kassen- und insbesondere im Steuerwesen ausgebildet und durch längere Dienstzeit in anderen größeren Kassen erfahren sind.

Bewerber um diese Stelle, Militäranwärter unter Beifügung ihres Zivilversorgungsscheins, wollen ihre Gesuche nebst Lebenslauf und Zeugnissen bis zum 12. Oktober d. Js. bei uns einreichen.

Thorn den 25. August 1900.

Der Magistrat.

In unser Genossenschaftsregister ist bei dem Lulkauer Darlehnskassen-Verein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Lulkau, heute eingetragen worden:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 14. Juli 1900 ist an Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes **Carl Rasper** der Besitzer **Paul Heinemann** in Lulkau als Mitglied des Vorstandes gewählt und zwar als Beisitzer.

Thorn den 19. August 1900.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 29. d. Mts.,
vormittags 9 Uhr,
werde ich auf dem Gute **Czernewitz** bei Thorn II

1 Sopha, 2 Sessel, 1 großen Spiegel mit Marmorkonsole, 1 Kiste mit Betten, 6 Reisebettgestelle, 1 Vertikow, 1 Parthie Porzellangeschirr, 6 Schweine, 10 Badewannen, 5 Schlafsophas, 1 Gläserspind mit verschiedenen Bier-, Wein- und Schnapsgläsern und verschiedene andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Nitz. Gerichtsvollzieher.

Eine ältere Dame

wird zur Leitung einer kleinen Haushaltung **gesucht.** Näheres unter **200** durch die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junge Buchhalterin,

gegenwärtig noch in Stellung, wünscht anderweitig Engagement. Angebote erbeten unter **J. B.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Taillennähterinnen und Rocknähterinnen

stellt sofort ein
Augusta-Bazar,
Schützenhaus.

Wirthinnen,

Köchinnen, Stuben- und Hausmädchen erhalten bei hohem Lohn v. sof. od. später gute Stellen durch **E. Baranowski**, Miethsfr., Breitestr. 30.

Eine Aufwärterin

v. sof. gesucht **Coppernikusstr. 21, I.**

Invalide

wünscht mit **Abschreibarbeiten** in seiner Wohnung beschäftigt zu werden. Adresse zu erfahren in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bautischler,

nicht unter 35 Pfg. per Stunde, stellen ein
Houtermans & Walter.

Tüchtigen Maurerpolier, Akkord-Fuger

verlangt sofort
Paul Richter
Maurermeister.

Einen tüchtigen

Klempnergesellen

auf dauernde Arbeit bei hohem Lohn verlangt
A. Litkowski,
Culmsee.

Nach Lodz (Russland)

junger Mann, tüchtiger Dekorateur, sowie eine Kassirerin für ein Weißwaaren-Geschäft **gesucht.** Polnische Sprache Bedingung. Meldungen nimmt entgegen **St. Lewandowski, Heiligegeiststraße 17.**

Malergehilfen

und Anstreicher stellt ein
Biernacki, Hohestraße 11.

Einen ordentl. Hausdiener

verlangt
C. Schütze, Strobandstr. 15.

---

1 Laufbursche

wird gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Einen Arbeitsburschen

sucht **H. Zielinski,** Malermstr., **Bäckerstraße 9.**

Mein Grundstück

in **Mocker,** Eckhaus, in gutem baulichen Zustande, welches seiner vorzüglichen Lage wegen (an zwei Straßen und zwischen zwei Kirchen, deren eine im Bau begriffen, belegen) zu einer Geschäftsanlage sich sehr eignet, will ich umständehalber bei einer Anzahlung von 6000 Mk. billig **verkaufen.** Taxpreis 15 500 Mk. Nähere Auskunft unter **Nr. 678** durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu erfahren.

Gut rentabl. Grundstück

mit 2 Häusern und 25 Morg. Land, darunter 15 Morgen erstklass. Wiesen, ist anderer Unternehmungen halber sofort **zu verkaufen.** Nähere Auskunft ertheilt **Haupt,** Araberstr. 6.

Die seit mehr als 20 Jahren von Herrn **Max Marcus** innegehabte

Gastwirthschaft

mit Kolonialwaarenhandlung und Ausschank, Speicherräumen, Ausspannung und Wohnung ist vom 1. Oktober, auch früher, zu verpachten. Das Grundstück ist evtl. zu verkaufen.
O. Arndt, Neustädt. Markt 17.

Gut eingeführte **Bäckerei und Konditorei** in großer Garnisonstadt zu verpachten; auch ist das Grundstück zu verk. Anerbieten unter **M. R. 80** postlagernd Culmsee erbeten.

Dampfbäckerei sofort z. verpachten. **Fischerei,** Steilestraße 12.

Darlehen auf **Lebensvers.-Police, Schuldschein, Kaution** rc. **schnell** erhältl. **reell** u. **billig. Rückporto. Julius Reinhold,** Hainichen Sa.

---

30 000 Mk.

Eine 5 %ige sichere Hypothek ist **zu zediren.** Angebote unter **S. E.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

10000 Mark

gegen **hypothek.** Sicherheit **gesucht.**

Anerbieten unter Z. 111 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

3000 Mark

zu absolut sicherer Stelle auf ein Geschäftsgrundstück von sofort **gesucht.** Gefl. Angebote unter **Nr. 2010** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Wer leiht einem Beamten zum 3. September d. Js. **2—300 Mark** gegen Sicherheit mit vierteljährlicher Abzahlung von 50 Mk., nebst hohen Zinsen. Gefällige Anerbieten unter Nr. **23** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Ein von der Landwirthschaftskammer gelieferter

Bulle,

echt holländer Rasse, steht bei mir **zum Decken fremder Kühe.**

Deckgeld für Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins 1,50 Mark, für sonstige Besitzer 2 Mark.

Gr.-Nessau den 25. August 1900.

Der Stationshalter.
Friedrich Krause.

Ein schw.-br. Wallach,



Reitpferd,

edel gezogen, 9" groß, 12 J. alt, ist zu verk. **Kordes.**

Kräftigen jungen

Ziehhund

zu kaufen gesucht. Angebote erbeten in Forsthause Rudak bei Thorn 2.

Hundemaulkorb,

Patent Steinbach, D. R.-P. Nr. 108 982, empfohlen vom Deutschen Thierschutzverein, zu haben bei
E. Puppel, Sattlermstr.

Eine grüne Plüschgarnitur,

ein Spiegel mit Marmorkonsole, ein ovaler Sophatisch, zwei kl. Tische, sämmtlich mahagoni, **ein Pianino, ein Klaviersessel** zu verkaufen. Zu besichtigen bei Herrn
Spediteur W. Boettcher,
Baderstraße 14.

Pferde, Geschirre,

ferner: **Schlitten, Kabriolet, Britschke u. neun Arbeitswagen, gr. Pläne rc.** zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Trockenes Kleinholz

unter Schuppen lagernd, stets zu haben bei **A. Ferrari,**
Holzplatz an der Weichsel.

Laden-Einrichtung,

Tombank, Kasten mit Schiebfächern, Regale, Pult und Geldschrank, sind sofort billig **zu verkaufen.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein neuer Dreschkasten

(für gerades Stroh) billig zu verkaufen.
M. Poplawski, Rubinkowo.

Frische Preisselbeeren,

täglich eintreffend, solange der Versandt dauert, billigst zu haben bei
Ad. Kuss, Schuhmacherstr. 24,
und auf dem Wochenmarkte, Eingang zum Rathhause.

Frische schwed. Preisselbeeren

treffen ein. Bestellungen nehme entgegen.
A. Kirmes, Elisabethstraße.

Sehr gute Fettheringe

empfiehlt
Moritz Kaliski.

Sportsleute

die sich reich ernähren und nicht Fett ansetzen wollen, nehmen mit Erfolg **„Soson“**, das **beste** aller existirenden Nähr- und Kräftigungsmittel (93 % Fleischeiweiß), es kann allen Speisen und Getränken zugesetzt werden.

Preis:

50 gr	100 gr	250 gr	500 gr
40 Pf	70 Pf	ℳ 1.60	ℳ 3.00

Alleinige Fabrikanten: **Toril Cie.- Altona.**

Zu haben in Apotheken und Drogengeschäften.

Wer ertheilt russischen Sprachunterricht?

Anerbieten unter **„Russisch“** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Buchführung., Korrespond., kaufm. Rechnen und Komptoirw. Am 3. September beginnen **neue Kurse.** Gründl. Ausbildung. **H. Baranowski.** Meldungen in der Schreibwaarenhandlung **B. Westphal** erbeten.

Möbl. Zimmer

mit Pension für einen jungen Mann per 1. September **gesucht.** Angebote mit Preisangabe unter **Z. R.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Möblirtes Zimmer

billig z. verm. **Coppernikusstr. 39.**

Möbl. Zimmer
ab 1. September cr. zu vermiethen.
Strobandstraße 16, part., r.

Gut möblirtes Zimmer
nebst Kabinet, mit separat. Eingang, billig z. verm. **Gerstenstr. 19, II.**

---

2 möbl. Zimm. m. Klavierben. u. Burschengel., a. W. eventl. Pension, sofort zu verm. Jakobsstraße 9, I.

Möbl. Zimmer zu vermiethen
Gerberstr. 13/15, Gartenhaus, I, l.

Gut möblirtes Zimmer zu vermiethen Jakobsstraße 16.

---

3 möbl. Zimm. mit Burschengel. versetzungsh. z. v. **Gerstenstr. 19, I.**

Ein Laden

und Wohnungen zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24

Laden nebst Wohnung

für 450 Mk. zu vermiethen.
R. Schultz, Friedrichstraße 6.

Laden

mit anschließenden Wohnräumen, gr. Hofraum und Stallungen, eventuell Speicherräumen **Neustädt. Markt 23** zum 1. Oktober zu vermiethen.
Zu erfragen daselbst 1. Etage.

Wohnungen

zum 1. Oktober zu vermiethen
Neustädtischer Markt 23:
1. Etage: 7 Zimmer, Balkon, Zubehör, eventl. Stallung und Remise,
2. Etage: 4 Zimmer und Zubeh.
Besichtigung 10 bis 3 Uhr.

Herrschaftl. Part.-Wohnung,

Bromberger- u. Hofstr.-Ecke, bestehend aus 6 sehr geräumigen Zimmern nebst Zubehör, Balkon und Vorgarten, sowie neu eingerichteter Badeeinrichtung, Kellerstube, Pferdestall für 3 Pferde, Wagenremise, ist zum 1. Oktober zu vermiethen. Auskunft ertheilt Frau **Hass,** Brombergerstraße 98.

Kleine Wohnung zu vermiethen Gerechtestr. 21.

Einem geehrten Publikum, meinen werthen Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß ich das

Restaurant

Brombergerstraße Nr. 86

(fr. **Luedke**)

übernommen habe und bitte ich freundlichst um geneigten Zuspruch. Ausschank von **hellem Lagerbier** und **Münchener Bürgerbräu** täglich frisch vom Faß.

Hochachtungsvoll

Fr. Winkler.

Kaffee-Versteigerung.

Mittwoch den 29. d. Mts., vorm. 10 Uhr,
werde ich in **meinem Bureau** für Rechnung dessen, den es angeht

18 Säcke Rohkaffee, unverzollt,

und zwar:

TK. 910 919	10	Säcke Kaffee in deutschem Uebersack,
R. 2149/53	5	" " " Orig.-Doppelsack,
R. 2154/56	3	" " " einf. Orig.-Sack,

sackweise, brutto für netto, meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Der Kaffee lagert auf der hiesigen Packhofs-Niederlage. Proben werden im Verkaufstermine bei mir ausliegen.

Paul Engler, vereideter Handelsmakler.

Günstiger Gelegenheitskauf!

Gute Brotstelle!

Das in **Mocker, Jakobsstraße,** neben dem **Thorner Schlachthause** belegene **Stolp'sche** Grundstück gelangt am

31. August 1900

vor dem Königlichen Amtsgericht Thorn zur öffentlichen Versteigerung.

Das Grundstück enthält 54 Ar und 20 Quadratmeter und ist mit Rücksicht auf den vorhandenen **Tanzsaal** und **Restaurations-Betrieb** Restaurateuren besonders zu empfehlen.

BAHNBRECHER-SEIFE

vorzügliche deutsche Waschseife.

bricht sich Bahn ohne grosse Reclame, ohne Lotterie, ohne Verloosungsgeschenke.

Alleiniger Fabrikant: Oehmig-Weidlich ZEITZ.

Zu haben:

In Thorn in allen Kolonialwaaren- u. Droguenhandlungen.
Preis: ein Carton mit Doppelstück: 25 Pf.

Malergehilfen und Anstreicher

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.
R. Arndt, Bromberg.

Ausverkauf!

Um unser Lager an Holzmaterialien zu räumen, verkaufen wir zu äußerst billigen Preisen alle Sorten

Bretter und Bohlen,
Schaalbretter, besäumt und unbesäumt,
Kanthölzer,
Pappleisten,
Mauerlatten,
} in Kiefer und Tanne,

ferner: beste trockene **Pappelbohlen** und trockene **Erlen-Bretter und -Bohlen** in bester Qualität, sowie tadellose mehrjährige Eichen-Bretter und -Bohlen.

Ulmer & Kaun.

! Der grösste Erfolg der Neuzeit !

ist das berühmte

Minlos'sche Waschpulver

nach dem französischen Patent

J. PICOT, PARIS.

Zu haben in allen besseren Geschäften oder direkt von

L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

Wohnungen

von 3 Zimmern, Küche, Entree und Zubehör, billig zu vermiethen.
W. Groblewski, Culmerstraße 12.

Wohnung v. 4 Zimm. u. reichl. Zubeh. für 425 Mk. Mellienstr 84, 2 Trep., z. v. **Hoyer,** Brombergerstr. 86.

Eine Wohnung 2. Etage

von 3 Zimmern, Küche rc. ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen
Zu erfragen **Culmerstraße 6, I.**

Ein unmöbl. Zimmer,
nach der Straße, vom 1. September zu verm. Strobandstr. 11, 1 Tr.

Versetzungshalber

zu vermiethen:
Wilhelmstadt, Friedrichstraße 10/12:
2. Etage, 6 Zimmer mit allem Zubehör, bisher von Herrn Hauptmann Bissinger bewohnt;
Bromb. Vorstadt, Brombergerstr. 60:
2. Etage, 7 Zimmer mit allem Zubehör, bisher von Herrn Major Sauer bewohnt.
Pferdeställen und Burschenstuben vorhanden.
Zu erfragen **Culmer Chaussee 49.**
Ulmer & Kaun.

II. Etage,

bestehend in 5 Zimmern und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen.
Adolph Granowski,
Elisabethstr. 6.

Eine Wohnung,

1. Etage, 3 Zimmer, Kabinet, Küche, gr. Kammer part. u. Keller, Preis 500 Mark, vom 1. Oktbr. zu verm.
Gustav Heyer, Breitestr. 6.

Die 1. Etage

vom 1. Oktober zu vermiethen
Neustädt. Markt 26.

Frdl. Wohnung, 1. Et., vorn, 320 Mk.,
" " " " hinten, 270 "
Gerechtestraße 26 zu vermiethen.
Zu erfragen Gerechtestr. 6. **Peting.**

Schulstraße 3

eine Wohnung von 4 Zimm. nebst Zubehör vom 1. Oktober cr. zu verm.

---

1. Etage, 3 Zimmer, Entree und Zubeh., zu verm. Gerstenstr. 16.
Zu erfragen Gerechtestraße 9.

Coppernikusstraße 30

ist die Pt.-Wohnung mit Werkstatt, zu jedem Geschäft geeignet, vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Treppe.

Herrschaftliche Wohnung,

9 Zimmer und allems Zubehör, zu vermiethen. **F. Wegner,**
Brombergerstraße 62.

---

1 herrschaftliche Wohnung,

2. Etage, ist per 1. Oktober cr. zu vermiethen; eventl. Besichtigung derselben von 11—1 Uhr mittags oder 5—7 Uhr nachmittags.
P. Begdon, Neustädt. Markt 20.

Gerechtestr. Nr. 30,

1. Etage, eine freundliche Wohnung von 5 Zimmern, großes Entree, sämmtl. Zubehör, per 1. Oktober cr. zu vermiethen. Zu erfragen daselbst bei Herrn **Decomé,** oder bei **J. Biesenthal,** Heiligegeiststr. 12.

Die Wohnung in der 2. Etage, Gerstenstraße 16, best. aus 7 Zim. u. Zub. (kann a. getheilt werden), ist v. 1. Oktbr. zu verm. Zu erfr. Gerechtestraße 9.

Kleine Wohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör, 3. Etage, an ruhige Miether zu vermiethen.
Nitz, Culmerstraße 20.

Wohnung

von 2 Zimmern, Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen.
Heiligegeiststraße 13.

Versetzungshalber

5 zimm. Wohnung

mit Badeeinrichtung von sofort zu vermiethen. **Ulmer & Kaun.**

Die von Herrn Major v. Sausin innegehabte **Wohnung** ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen.
Mellienstraße 92.

---

2. Etage,

bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, ist vom 1. Oktober zu verm.
Paul Szluczko.

Eine Hofwohnung

von 3 gr. Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober cr. billig zu verm.
Brückenstraße 14, I.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern mit Zubehör vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
Gartenstraße 64.

Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör, zu verm. **Mocker,** Lindenstraße 15 (Schwanen-Apotheke).

Größ. Wohn., eine Treppe, und Hofwohn. zu verm. Baderstraße 4.

Wohnung, 3 Stuben m. Küche u. Zubeh. zu verm. **Mocker,** Mauerstr. 9.

Ein- und Verkauf
von alten und neuen Möbeln.
Radzanowski, Bachestraße 16.

Täglicher Kalender.

1900.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August .	—	—	28	29	30	31	—
Septbr. .	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Oktober	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 200 der „Thorner Presse"

Dienstag den 28. August 1900.

Das Kaiserpaar in Erfurt.

Die Blumenstadt Erfurt prangte am Sonnabend im Festgewande. Die Straßen, welche die Majestäten passiren sollten, waren mit Flaggen, Kränzen und Laubgewinden geschmückt. In Zwischenräumen erhoben sich mit Blumen und Urnen gekrönte Postamente. Besonders schön geschmückt zeigten sich Hirschgarten und Neuwerkstraße, Regierung, Post, Rathhaus. An der Spalierbildung betheiligten sich: am Bahnhofe Beamte und Arbeiter der Eisenbahndirektion, bis zum Regierungsgebäude die Knabenschulen, anschließend an dieselben Kriegervereine und Veteranen; in den anderen Straßen Innungen, Feuerwehr u. s. w. Auf dem Wilhelmsplatz erwarteten Kriegervereine das kaiserliche Paar. Auf den Stufen zum Dome nahmen Mädchenschulen Aufstellung. Vor dem zu enthüllenden Denkmal war ein kostbares Kaiserzelt errichtet; Tribünen umgaben den Platz. Um 9 Uhr 45 Minuten trafen Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin hier ein. Seine Majestät begab sich zu Pferde, Ihre Majestät im Wagen zum Denkmalsplatz. Den Zug eröffnete eine Abtheilung Dragoner aus Hofgeismar, es folgte Ihre Majestät die Kaiserin mit Gefolge, sodann Seine Majestät der Kaiser zu Pferde mit Gefolge. Den Schluß des Zuges bildete abermals eine Abtheilung Dragoner. Brausendes Jubelrufen und begeistertes Hurrah der Volksmenge begleiteten den Kaiser und die Kaiserin auf dem ganzen Wege bis zum Denkmalsplatz.

Um 10 Uhr erschien der Festzug unter Glockengeläute auf dem Denkmalsplatz. Die Ehrenkompagnie hatte das 71. Infanterie-Regiment gestellt. Seine Majestät der Kaiser trug Generalsuniform und das Band des Schwarzen Adlerordens; auch Ihre Majestät die Kaiserin hatte das Band des Ordens angelegt. Im Gefolge Seiner Majestät des Kaisers befanden sich der Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, Oberpräsident v. Bötticher, die Chefs des Militär- und Zivilkabinets v. Hahnke und v. Lucanus, Gesandter Graf Wolff-Metternich, General v. Plessen, Generalmajor v. Scholl, Oberstabsarzt Dr. Ilberg u. a. Im Gefolge Ihrer Majestät der Kaiserin befanden sich Kammerherr Graf von Muelinen, Hofdame Fräulein v. Gersdorf. Auf dem Denkmalsplatz hatten am Kaiserzelt die Spitzen der Militär-, Staats- und Stadtbehörden Aufstellung genommen, an der linken Seite die Ehrenkompagnie, rechts waren die vereinigten Gesangvereine aufgestellt. Seine Majestät der Kaiser schritt zunächst die Front der Ehrenkompagnie ab, während Ihre Majestät die Kaiserin sich in das Kaiserzelt begab, wo Allerhöchstderselben ein herrlicher Blumenstrauß überreicht wurde. Nachdem die vereinigten Gesangvereine einen zum heutigen Festtage gedichteten und vom Liedermeister der vereinigten Sänger Rudolph komponirten Festgesang gesungen hatten, begrüßte der Oberbürgermeister Dr. Schmidt Ihre Majestäten in einer längeren Ansprache und bat Seine Majestät den Kaiser, den Befehl zur Enthüllung des Denkmals zu geben. Auf Befehl Seiner Majestät fiel dann die Hülle, während die Musik „Heil Dir im Siegerkranz" spielte. Sodann wurde der Choral „Lobe den Herren" gesungen. Seine Majestät besichtigte das Denkmal in Begleitung des Schöpfers desselben Professors Brunow-Berlin und des Oberbürgermeisters und ritt dann um den ganzen Festplatz. Verschiedene Persönlichkeiten beehrte Seine Majestät durch eine Anrede, unter ihnen den Liedermeister Rudolph, und ließ sich mehrere Damen und Herren vorstellen. Nachdem die Ehrenkompagnie im Parademarsch an Seiner Majestät vorbeimarschirt war, unternahmen die Majestäten eine Besichtigung der Stadt und begaben sich zunächst nach dem Friedrich Wilhelmplatz, wo die Kriegervereine aufgestellt und die Mädchenschulen auf den 77 breiten Domstufen gruppirt waren, und zwar so, daß die Kinder mit farbigen Kleidern ein „W." auf weißem Grunde bildeten. Se. Majestät der Kaiser schien über diese eigenartige Huldigung sehr erfreut zu sein. Se. Majestät ritt die Front der Kriegervereine ab. Hierauf begaben sich die Majestäten nach dem Rathhaus, wo Ihrer Majestät der Kaiserin abermals ein schöner Strauß und Sr. Majestät dem Kaiser ein Ehrentrunk der Stadt Erfurt in einem zu diesem Zwecke gestifteten Pokal vom Oberbürgermeister überreicht wurde. Se. Majestät nahm denselben an und trank auf das Wohl der Stadt Erfurt. Unter dem Jubel der Bevölkerung begaben sich die Majestäten sodann nach dem Bahnhof zurück, wo die Abreise gleich nach 11 Uhr erfolgte.

Bei Ueberreichung des Ehrentrunkes an Se. Majestät den Kaiser hielt Oberbürgermeister Dr. Schmidt eine Ansprache, in welcher er u. a. sagte: Im Mittelalter eine der ersten Städte Deutschlands, sei Erfurt später zu einer Kreisstadt herabgesunken; es sei nicht lange nach der Geburt des hochseligen Kaisers an Preußen gekommen. Unter der landesväterlichen Fürsorge der Hohenzollern, insbesondere durch die Gnade Kaiser Wilhelms des Großen wieder erblüht, blicke Erfurt mit innigem Danke auf das erste Jahrhundert, das es unter dem Szepter der Hohenzollern erlebt hat, zurück und hoffnungsvoll in die Zukunft. Dr. Schmidt schloß mit dem Gelöbnisse unwandelbarer und treuer Hingabe an Se. Majestät den Kaiser und Sein erlauchtes Haus in guten und in bösen Tagen.

Bei der Entgegennahme des Ehrentrunks vor dem Rathhause sagte Se. Majestät der Kaiser und König: „Ihrer Einladung zu entsprechen, habe Ich Mich gern entschlossen, in Erinnerung an Meinen hochseligen Herrn Großvater. Ich war Zeuge seiner letzten Anwesenheit in Erfurt und werde nicht vergessen den Jubel der hiesigen Bevölkerung und den Ausdruck der hohen Freude der Bürgerschaft darüber, daß die landesväterlichen milden Augen des hochseligen Herrn über der Stadt leuchteten. Seit der Zeit hat, wie Ich Mich persönlich überzeugen konnte, die Stadt einen gewaltigen Aufschwung genommen. Sie wird wohl die größte und maßgebendste Stadt Thüringens werden, Dank der Opferfreudigkeit der Bürgerschaft und Dank der Hilfe Meines Großvaters. Indem Ich diesen deutschen Wein an die Lippen setze, verbinde Ich damit den innigsten Wunsch, daß die Stadt Erfurt grünen und blühen und sich weiter entwickeln möge, „in der Hoffnung, daß es Mir immer vergönnt sein werde, ihr den für die Entwickelung eines großen städtischen Gemeinwesens nöthigen Frieden zu erhalten. Dazu verhelfe uns Gott! Auf das Wohl der Stadt Erfurt!"

Bei ihrer Abreise trugen sich Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin auf dem Bahnhofe in das Goldene Buch der Stadt Erfurt ein, das nur für Fürstlichkeiten bestimmt ist. Abends fand eine Festvorstellung im Stadttheater statt, welcher die Spitzen der Behörden anwohnten.

Provinzialnachrichten.

Dirschau, 25. August. (Ein schrecklicher Unglücksfall) hat den hiesigen Ober-Postsekretär Herrn Haaslau betroffen. Nachdem ihm im Winter seine Gattin (Mutter von sieben Kindern) durch den Tod plötzlich entrissen worden, ist jetzt sein ältester Sohn Felix, ein kräftiger Jüngling im Alter von 20 Jahren, auf entsetzliche Weise um's Leben gekommen. Gestern Abend gegen 10½ Uhr unterhielt er sich in seinem im fünften Stock gelegenen Schlafzimmer noch fröhlich mit seinen Geschwistern. Der großen Hitze wegen war er nur leicht bekleidet und saß, um sich Kühlung zu verschaffen, auf dem Fensterkopfe des offenen Fensters, was er auch that, als seine Geschwister ihn verlassen hatten. Heute Morgen nun fand man das Bett unberührt, den unglücklichen Jüngling aber mit zerschmettertem Schädel auf dem Steinpflaster liegen.

Danzig, 22. August. (Militärisches.) Die seit dem 10. d. Mts. auf dem Uebungsplatze bei Hammerstein stattfindenden großen Kavallerie-Uebungen der im Befehlsbereich des 2. Armeekorps gebildeten besonderen Kavallerie-Division A, an welcher vom 17. Armeekorps die beiden Husaren-Regimenter — 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1 und Husaren-Regiment Fürst Blücher von Wahlstatt Nr. 5 — theilgenommen haben, haben gestern ihr Ende erreicht. Heute haben die beiden Regimenter Ruhetag und treten morgen, den 23. d. Mts., von Hammerstein aus den Marsch zum Kaisermanöver bei Stettin an.

Bromberg, 23. August. (Wegen Betruges und Unterschlagung) wurde in der heutigen Strafkammersitzung gegen den früheren Bureaugehilfen Karl Nebert aus Mocker verhandelt. Am 14. Juni d. Js. wurde in der Kaserne des Infanterie-Regiments Nr. 14 zu Graudenz ein junger Mann festgenommen, welcher sich dadurch verdächtig gemacht hatte, daß er ein neues Fahrrad bedeutend unter dem Preise zu verkaufen suchte. Er gab sich bei seiner polizeilichen und später auch bei seiner gerichtlichen Vernehmung als den Bureaugehilfen Benno Pohl und als Sohn des Fleischermeisters Pohl in Schulitz aus. Das Rad wollte er bei der Fahrradhandlung von J. F. Meyer in Bromberg auf Abzahlung gekauft haben. Die Ermittelungen ergaben, daß der Festgenommene der Bureaugehilfe Karl Nebert aus Mocker war. Er machte nunmehr folgende Angaben: Am 8. Juni d. Js. kam er zu Meyer, um sich ein Rad zu kaufen. Er stellte sich als Benno Pohl und Sohn des Fleischermeisters Pohl aus Schulitz vor. Da letzterer dem Meyer als wohlhabender Mann bekannt war, so nahm M. keinen Anstand, mit dem Angeklagten einen Kaufvertrag abzuschließen, nach welchem der Angeklagte ein Rad im Werthe von 290 Mk. gegen eine Anzahlung von 30 Mk. und gegen monatliche Abzahlung von 15 Mk. erhalten sollte. Der Vertrag wurde von beiden Theilen unterschrieben. Da der Angeklagte jedoch minderjährig war, so verlangte Meyer die selbstschuldnerische Bürgschaft seines Vaters. Zu diesem Zwecke schrieb Meyer auf den Kaufvertrag folgende Worte: „Ich erkläre mich damit einverstanden, daß mein Sohn obigen Vertrag eingeht. Ich hafte dafür selbstschuldnerisch." Der Angeklagte sollte dazu die Unterschrift seines Vaters besorgen. Nach kurzer Zeit brachte er das Bürgschaftsversprechen mit den Worten: „Pohl, Fleischermeister" unterschrieben zurück und händigte es dem Meyer ein. Die Worte „Pohl, Fleischermeister" hatte er selbst geschrieben. Daraufhin erhielt der Angeklagte das Rad zum Gebrauch und fuhr damit gleich nach Graudenz, um es dort zu verkaufen. Zahlung hat er auf das Rad nicht geleistet. Der Angeklagte, welcher geständig ist, wurde zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Bromberg, 25. August. (Verschiedenes.) Die Neuwahl eines Oberbürgermeisters in Eisenach hat noch nicht stattgefunden. Vielmehr ist die Wahl auf den 31. August festgesetzt. Die zur engeren Wahl stehenden Herren Schmieder-Bromberg, Schlüter-Halberstadt und Fewson-Apolda haben sich bereits einer stark besuchten Bürgerversammlung vorgestellt. — Stadtbaurath Meyer begiebt sich demnächst zum Studium neuer Einrichtungen und Verbesserungen im städtischen Bauwesen nach Paris zur Weltausstellung. Zu der Reise sind ihm 500 Mark bewilligt worden. — Die neuen Taxameterdroschken erfreuen sich, wie zu erwarten war, eines regen Zuspruchs seitens des Publikums. Was Sauberkeit und Eleganz der Gefährte anlangt, so stehen wir hinter anderen Städten in keiner Weise zurück. Der Unternehmer Herr Max John und die Röll'sche Wagenfabrik in Danzig, die Besitzerin des polizeilichen Konsenses, wollen auch für die Folge nur neue elegante Gefährte auf den Markt bringen und haben auch, damit das Publikum die Droschken schneller zur Hand hat, die telephonische Wagenbestellung eingerichtet, und zwar ist Hotel zum Adler — Telephon Nr. 95 — der erste Bestellplatz. Es kann also mit Hilfe jeden Telephons eine Taxameterdroschke beim Hotel Adler nach überall hin vorbestellt werden. Diese neue Einrichtung, die die umständliche Bestellung durch den Dienstboten ersetzt, wird sicher ausgiebig benutzt werden.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 28. August 430, vor 1470 Jahren, starb als Bischof zu Hippo (jetzt Bona) in Afrika während der Belagerung der Stadt durch die Vandalen Augustinus, der durch den Scharfsinn seines Denkens, Tiefe des Gemüths und seine Phantasie als einer der bedeutendsten Kirchenväter gezählt werden muß. Für Protestanten und Katholiken sind seine Schriften maßgebend. Er war am 13. November 353 zu Tagaste in Afrika geboren.

Thorn, 27. August 1900.

— (Vom Herbstmanöver.) Bei dem Brigademanöver der 72. Infanterie-Brigade wird in diesem Jahre zum ersten Male die 8 Millimeter-Maxim-Maschinengewehr-Batterie in Thätigkeit treten, mit welcher bei dem 17. Armeekorps das Pommersche Jäger-Bataillon Nr. 2 in Culm seit Mitte Mai d. Js. ausgerüstet ist. Die Batterie zählt vier Maxim-Maschinengewehre, von denen jedes Gewehr in einer Feldlaffete liegt

Briefe aus China.

I.

An Bord der „Batavia".
Im mittelländischen Meer.

Noch vor 3 Wochen im festumwallten Thorn, nach Zeitungstelegrammen gespannt die Ereignisse in China verfolgend, — heute auf hoher, weiter See, auf dem Wege für Deutschlands Ehre miteintreten zu dürfen, — das waren so rasch auf einander folgende Eindrücke, neue Bilder und Verhältnisse, daß wir, zu einer gewissen Beruhigung gekommen, jetzt selbst über den schnellen Wechsel staunen.

Der Aufenthalt auf dem Truppenübungsplatz Hammerstein, wo das II. Bataillon 1. ostasiat. Rgts. noch einige Zeit weilte, gewöhnte uns schon allmählich an die tropische Temperatur. Es herrschte geradezu eine ungewöhnliche Hitze, die wir bei der rastlosen Thätigkeit natürlich noch mehr empfanden. Die neuen Ausrüstungsstücke mußten verpaßt, über das neue Gewehr instruirt und seine Handhabung geübt werden. Täglich Scharfschießen, täglich angestrengtes Exerziren, um die aus den verschiedensten Regimentern zusammengestellte Truppe zu einem festen Ganzen in der Hand des Führers zu schaffen, Vorgesetzte und Untergebene mit einander vertraut zu machen.

Die Eisenbahnfahrt nach Bremen war ebenfalls bei der großen Hitze nichts weniger als angenehm. Aber der herzliche Empfang, der uns auf allen, auch den kleinsten Stationen zutheil wurde, die Begeisterung, die überall gleiche Theilnahme setzte uns über die kleinen Leiden hinweg und wird uns für immer eine der glücklichsten Erinnerungen sein. Erfrischungen, Butterschnittchen, Zigarren, in freigebigster Weise gespendet, sorgten für das leibliche Wohl; Sträußchen und Blumen von zarter Hand wurden uns ein liebes Andenken an der Heimath blond- und dunkellockige Jugend. In Bremen großer Empfang durch den hohen Senat, Frühstück für Offiziere und Mannschaften, ungezählte Liebeszigarren, Cognacfläschchen u. a. wurden vertheilt. Mächtige Kisten Zigarren, Tabak, Wein, Likör und anderes wurden, mit der Aufschrift „Liebesgaben der Bürger und des Magistrats der Stadt Bremen", verladen. Von Thorn bis Bremen zeigte sich's immer wieder, wie das „Volk in Waffen" so ganz eins, wie innig und fest das Band der Waffenbrüderschaft, und alter, soldatischer Kameradschaft.

Ueber den Abschiedsgruß und die Worte, welche Se. Majestät an das Regiment richtete, haben die Zeitungen sicher eingehend geschrieben, und will ich dies übergehen. Se. Kgl. Hoheit Prinz Heinrich rief den Oberleutnant Quassowski, welcher, von 1895—1898 Instruktionsoffizier in chinesischen Diensten, damals in Wusung die Ehre hatte, Sr. Kgl. Hoheit sein Bataillon vorführen zu dürfen, besonders zu sich heran, stellte ihn Ihrer Kgl. Hoheit der Prinzessin Irene vor und bemerkte unter anderem in liebenswürdigster Weise: „Sehen Sie wohl, das haben Sie nun von Ihrer Arbeit!" Manche Abschiedsszene werde ich nie vergessen.

Unter brausenden, immer von neuem hervorbrechenden Hurrahs, dem Singen und Spielen der Nationalhymne, begleitet von zahlreichen kleineren Dampfern, lichteten wir die Anker. Mit dem Lootsenkutter wurde noch ein letzter Gruß der Heimat zugesandt. Bei der Fahrt durch den englischen Kanal konnten wir nur undeutlich Dover und Kalais erkennen. Der Atlantische Ocean lag trotz einer frischen Brise in majestätischer Ruhe. Gibraltar passirten wir leider Nachts und vermochten nichts zu sehen. Die letzten Tage fuhren wir ziemlich dicht an der afrikanischen Küste entlang und hatten manch' interessante Bilder. Wild aus dem Wasser ragende Felsen, — an einem die Trümmer eines gestrandeten Dampfers, — Gorno, Kamino und Malta, die in der Eigenart ihrer Anlage ein wunderbar, farbenprächtiges Gemälde. Mittwoch sollen wir in Port Said eintreffen; eine Landung ist aber wegen der dortigen Pestgefahr unwahrscheinlich. Wir hoffen indeß sehr stark auf deutsche Post.

An Bord ist alles wohl. Die Batavia trägt etwa 2900 Mann, darunter 109 Offiziere und Beamte, und zwar das 1. ostasiat. Inf.-Regt. mit Brigade- und Rgts.-Stab, 4 Feldlazarethe mit zahllosen Aerzten, 2 Feldbatterien. Verstaut sind ferner die nöthigen Wagen, ein Brückentrain und Material zum Bau von Baracken. Dienst kann infolge Raummangels nur wenig abgehalten werden. Die Mannschaften, welche im Zwischendeck sehr gut untergebracht sind, lagern einzeln und in Gruppen, rauchen, spielen Karten, schreiben nach der Heimath oder schauen voll regen Interesses auf das Meer und seine sich kräuselnden Wogen. Nur diejenigen von ihnen, welche besonders unter der unerträglichen Hitze leiden, werden häufiger beschäftigt: Thätigkeit hält hier noch am ersten frisch und aufrecht. Die Verpflegung ist eine recht gute, wie z. B. die gestrige Speisenfolge zeigt: Tapioca-Suppe, gek. Seebarschen, Butter und Kartoffeln, Küken auf Toulouser Art, Schweinebraten mit Spinat, Eis-Makronen, Früchte und Kaffee. 4000 „Liebesbock" an Bord bieten dem Raucher einen wohligen Beschluß des Mittagmahles. In gewissem Zusammenhang mit den eben geschilderten Mahlzeiten möchte man vielleicht nicht mit Unrecht einige leichtere Fälle letztvorgekommener „Seekrankheit" bringen.

Die meisten Fälle dieser Letzteren sind nun freilich überwunden. Indessen mußte gestern der schönste Ochse ob desselben Uebels geschlachtet werden, und auch die Schweine haben noch darunter zu leiden. Vielfache Unterhaltung gewähren uns die Herren Aerzte mit Vorträgen über die Lebensweise an Bord und in den Tropen. Recht belehrend und interessant war der „übliche" Vortrag des Oberleutnants Quassowski, wie er sich ausdrückte, über seinen dreijährigen Aufenthalt in China. Sonst hat sich das „Chinathema" momentan überlebt, da wir nichts neues mehr erfahren. Was mag in den letzten 10 Tagen, in denen wir keine Nachricht gehabt, dort alles passirt sein? **

und mit vier Zugpferden bespannt ist. In die Feuerstellung werden die Maschinengewehre durch Leute getragen oder geschleift und ruhen dann auf einem besonderen, mit einem Panzerschild versehenen Gestell. Die Feuerabgabe kann von den Maxim-Maschinengewehren ohne Unterbrechung erfolgen, und es lassen sich bis 600 Schuß in der Minute abgeben; die Patronen sind zu je 250 Stück auf Bänder aufgezogen. Die Maschinengewehre werden sowohl der Infanterie als auch der Kavallerie zugetheilt, eine besonders wichtige Rolle spielen sie aber als Bedeckung von Batterien der Feldartillerie.

— (Patent-Liste), mitgetheilt durch das Patent- und technische Bureau von Paul Müller, Zivil-Ingenieur und Patent-Anwalt in Berlin NW., Luisenstraße 18. Gebrauchsmuster-Eintragung: Heft zum Selbstunterricht in deutscher und lateinischer Schönschrift, bei welchem zwischen die Vorschriften durchsichtige Papierblätter geheftet sind, auf denen die durchscheinenden Schriftzeichen nachgezogen werden; Otto Siede-Elbing.

— (Arbeiterfest) der I. Bauabtheilung der königl. Wasserbauinspektion Thorn auf der „Unteren Wolfskampe“. Feiertagsruhe verbreitete sich Sonnabend Vormittag auf den Baustellen und in den Werkstätten der I. Bauabtheilung der hiesigen Wasserbauinspektion, denn für den Nachmittag war für Beamte und Arbeiter ein gemeinsames Fest angesetzt, dazu bestimmt, das Zusammengehörigkeitsbewußtsein zwischen der Bauverwaltung und ihren Arbeitern zu pflegen. Als Festplatz war die auf dem rechten Weichselufer unterhalb Schillno gelegene, mit hohen, schattigen Bäumen bestandene „Untere Wolfskampe“ ausersehen. Um 12 Uhr mittags erfolgte auf einem, mit den Fahnen der königl. Strombauverwaltung geschmückten Prahm, der von dem Dampfer „Kormoran“ geschleppt wurde, die Abfahrt aus dem hiesigen Winterhafen. Vorbei ging es unter den Klängen der Ulanenkapelle an der Eisenbahnbrücke, Treposch, Zlotterie und Czernewitz bis zum Anlandesteg an der Wolfskämpe, nachdem nach einem kleinen Regenschauer die Sonne die sich während der Fahrt ansammelnden, dunklen Wolken wieder durchbrochen hatte. Etwa um 4 Uhr langte man in geschlossenem, militärisch geordneten Zuge auf dem mit Ehrenpforten, Fahnen und Guirlanden festlich geschmückten Platze an. Nachdem die Beamten und Buhnenmeister mit ihren Arbeitern an langen Tischen Platz genommen hatten und das erste Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ verklungen war, ergriff das Wort der königl. Wasserbauinspektor Herr Niese zu etwa folgender Ansprache: „Arbeiter! Dem Befehl unserer Regierung folgend, sind wir heute zusammengekommen, um gemeinsam ein Fest zu feiern. Ihr habt Sinkstücke versenkt, Faschinen verpackt, Erde darauf gekarrt und Pflastersteine gesetzt. So habt Ihr den Bau von Buhnen ausgeführt und damit neue Werke in das System der Weichselregulirung eingereiht. Ihr habt mitgearbeitet an dem großen Kulturwerk, das die Landwirthschaft, die Industrie und die Schiffahrt in unseren östlichen Provinzen fördern soll. Ernste Stunden der Arbeit haben das geschaffen, was wir bis jetzt erreicht haben. Somit sind wir auch zu dem Verlangen berechtigt, uns in gemeinsamer Festesfreude des Segens unserer Arbeit zu erfreuen, und dies umsomehr, als wir damit den Willen Seiner Majestät, unseres Kaisers und Königs, erfüllen. Seine Majestät will, daß Beamte und Arbeiter, berufen zu gemeinsamer Arbeit, sich auch als gemeinsames ganzes fühlen. Er ist nicht nur der gewaltige Herrscher, der selbst in fremden Landen deutsches Gut und Blut gegen die Gewaltthätigkeiten fremdenfeindlich gesinnter Völkerstämme zu schützen weiß, er ist auch der mächtige Friedensfürst, der Förderer von Kunst und Wissenschaft, Handel und Verkehr, der Freund der Arbeiter. Was Wilhelm I. auf dem Gebiet der Arbeiterfürsorge ersonnen, das sucht Wilhelm II. zu verwirklichen und zu vervollständigen. Besonders der Sozialpolitik bringt er sein herzlichstes Interesse entgegen, um sittliches, geistiges und leibliches Wohl der Arbeiter und ihrer Familien zu fördern. Darum wollen wir auch heute unser Fest beginnen, indem wir Seiner Majestät gedenken und in den Ruf einstimmen: „Seine Majestät, unser allergnädigster Kaiser und König, lebe hoch, hoch, hoch!“ Anschließend hieran wurde „Heil Dir im Siegerkranz“ gesungen. Nachdem Herr Niese den Festplatz verlassen hatte, um noch an dem Arbeiterfeste der II. Bauabtheilung in Gurske theilzunehmen, übernahm der Abtheilungsbaumeister Herr Wasserbauinspektor Tode die weitere Leitung des Festes. Nur zu schnell verliefen die folgenden Stunden des Festes. Gesänge und Vorträge der Arbeiter und der Kapelle wechselten ab mit Wettläufen und einer Verlosung von Wirthschaftsgegenständen, von denen jeder ein Stück als Andenken nach Hause mitnehmen konnte. Um 7½ Uhr wurde der Schluß des Festes verkündet und die Rückfahrt auf dem Wasserwege angetreten. An den verschiedenen Baustellen wurden die einzelnen Arbeitergruppen gelandet, wobei begeisterte Hochs auf die Beamten der Bauverwaltung ausgebracht wurden. Somit ist anzunehmen, daß das Fest seinen Zweck erfüllt hat und daß die von Beamten und Arbeitern gemeinsam verlebten Stunden allen noch lange eine schöne Erinnerung sein werden.

— (Zur Erhöhung des Milchpreises) schreibt uns ein Gutsbesitzer aus der Umgegend Thorns: Gewöhnlich wird in den Weidewirthschaften hiesiger Gegend das Milchvieh anfangs November aufgestallt; in diesem Jahre muß seit Mitte August das Vieh im Stalle gefüttert und mit theurem Kraftfutter ernährt werden. Kleehen, welches eine große Rolle bei der Fütterung spielt, ist sogut wie garnicht vorhanden. Ich habe statt 250 Fuhren im Durchschnitt der Jahre nur 40 Fuhren geerntet und so geht es den meisten Landleuten. Die Milchpreise sind in Thorn seit vielen Jahren dieselben geblieben, dagegen sind Löhne und fast alle Industrieprodukte, die der Landmann aus der Stadt beziehen muß, in den letzten Jahren um 10 bis 25 Proz. gestiegen. Sobald nun aber auch der Landmann, durch Noth gedrängt, mehr für seine Produkte haben will, da heißt es gleich: „Ja Bauer, das ist ganz was anderes.“ Ich kann ziffermäßig nachweisen, daß mir das Vergnügen, täglich nach Thorn Milch senden zu müssen, augenblicklich baar täglich 8—10 Mk. kostet, d. h. diese Summe muß ich jetzt täglich bei der Milchlieferung zusetzen, ohne dabei noch Amortisation des lebenden und todten Inventariums in Rechnung zu setzen. Dasselbe werden Ihnen bei einer Nachfrage sämmtliche Besitzer, die Milch nach Thorn liefern, angeben, oder werden ihre Verluste nach Größe ihrer Heerden noch höher beziffern. Die Städter können doch nicht verlangen, daß wir Landleute bei der Lieferung von Milch noch baares Geld zulegen und ist es durchaus gerechtfertigt, daß die Milchpreise in Thorn sich erhöhen. Wenn die Thorner sich dagegen sträuben sollten, kann es leicht kommen, daß Thorn in einiger Zeit ganz ohne Milch bleibt und dann noch höhere Preise zahlen muß.

)(Aus dem Kreise Thorn, 25. August. (Wegeverband.) Die Gemeinden Staw und Folgowo haben sich bereit erklärt, sich mit der Domäne Papau zu einem Wegeverbande zu vereinigen. Zweck des Verbandes ist, den Weg von Staw über Folgowo bis Domäne Papau als Pflasterstraße auszubauen und zu unterhalten. Von der Chaussee nach Bahnhof Wroßlawken bis durch das Dorf Papau ist der Weg bereits gepflastert.

Eingesandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

Die ganzen kommunalen Verhältnisse von Thorn und Mocker greifen bekanntlich so in einander, daß dadurch die Frage der Eingemeindung Mockers in Thorn angeregt worden ist, die man seitens der Gemeinde Mocker anstrebt, seitens der Stadt Thorn aber ablehnt. Wie verzwickt im besonderen die örtlichen Grenzverhältnisse speziell auf der Mocker und Culmer Vorstadt sind, ist den beiden Gemeindebehörden wieder einmal bei Gelegenheit der Vorarbeiten für die Pflasterung der Bergstraße in Mocker vor Augen geführt worden. Zwecks Verbreiterung der Straße hatten die Anlieger Terrain abzutreten; die Verhandlungen darüber hatten auch bei allen Hausbesitzern Erfolg, nur bei fünf waren sie ergebnißlos. Diese fünf Hausbesitzer gehören nämlich mit ihren Grundstücken zu Thorn, sie weigerten sich, Terrain herzugeben, und lehnten es ab, mit der Gemeindebehörde von Mocker weiter zu verhandeln. Es blieb dem Gemeindevorstande von Mocker nichts weiter übrig, als den Magistrat Thorn zu ersuchen, seinerseits mit den betreffenden Anliegern der Bergstraße zu verhandeln. Die Grundstücke der fünf Thorner Hausbesitzer in der Bergstraße sind vorn und hinten wie an den Seiten von Mockerschem Terrain eingeschlossen; wenn man sie durch einen Zaun abschlösse, könnten die Bewohner nur mittelst Luftballons nach Thorn verkehren. Wird man bei solchen Verhältnissen der Frage der Eingemeindung nicht doch näher treten müssen?

—r.-Mocker.

Mannigfaltiges.

(Das erste Feldtelegramm des ostasiatischen Expeditionskorps) ist Sonnabend Nachmittag 2 Uhr beim Haupttelegraphenamte in Berlin eingetroffen. Es ist in Colombo auf Ceylon um 2 Uhr nachmittags, also nach Berliner Zeit Sonnabend früh 9 Uhr aufgegeben. Das erste Sammeltelegramm enthält fünf Nachrichten, die sämmtlich von Sanitätsoffizieren des Expeditionskorps herrühren. Alle fünf Nachrichten sind erfreulicherweise günstig. Viermal wiederholt sich die Nachricht 07 des Schlüssels für Feldtelegramme. Sie lautet: „Befinden fortgesetzt gut. Gruß.“ Die fünfte Nachricht trägt die Nummer 46. Sie besagt: „Herzlichen Glückwunsch u. Gruß.“

(Vom Blitz getödtet) wurde während der Fahrt auf dem Stienitzsee bei Erkner in der Umgebung Berlins der aus Erkner stammende Schiffseigner Pose. Er wollte gerade seinen Kahn am Ufer festlegen, als ein Blitzstrahl herniederzuckte, der den Mann betäubte. Der Bootsmann, der im selben Augenblick aus der Kajüte kam, sah noch, wie der Schiffsbesitzer über Bord stürzte und lautlos unterging. — Mehrere Kinder, die im Walde bei Rechtenbach (Pfalz) Heidelbeeren suchten, waren von einem Gewitter überrascht und suchten Schutz vor dem Regen. Der Blitz schlug in den Baum und traf auch die Kinder. Zwei Knaben von 11 und 12 Jahren blieben auf der Stelle todt, ein dritter wurde schwer verletzt.

(Siebengebirgs-Lotterie.) Der Hauptgewinn der Siebengebirgs-Lottterie im Betrage von 125 000 Mk. ist auf Nummer 265988 gefallen.

(Ein Gewinner von 30 000 Mk. gesucht.) Der Inhaber des Straßburger Kriegerheimloses Nr. 2849, welches seiner Zeit in einem Lotteriegeschäft zu Ludwigshafen von einem Schiffer gekauft worden ist, wird aufgefordert, den auf das Los gefallenen Hauptgewinn im Betrage von 30 000 Mark in Empfang zu nehmen.

(Infolge Hochwassers) ist in der Präsidentschaft Madras der Fluß Godavery über seine Ufer getreten, was große Ueberschwemmungen verursachte. Mehrere Personen ertranken. An den Bahnlinien, am Eigenthum und an den Feldfrüchten wurde großer Schaden angerichtet.

(„Chinesische“ Kneipen) sind seit einigen Wochen in Berlin ebenso zahlreich, wie s. Z. die „Buren“-Lokale“ aus der Erde geschossen. Das bisherige Firmenschild wurde mit grellen Farben überpinselt, mit chinesischen Schriftzeichen und mit phantastischen Drachenköpfen bemalt, die Firma in „Tsingtau“, „Café Tientsin“, „Zu den Takuforts“, „Zum Hotel Peking“ umgewandelt. In das Schaufenster kommt ein Automat in Gestalt eines mit dem Kopfe wackelnden Chinesen, sonstiger Chinakram vervollständigt die Einrichtung. Hat das Restaurant Damenbedienung, so fehlt die Ankündigung nicht: die „bildschöne Chinesin“, deren Wiege natürlich in der Ackerstraße stand. In einem solchen Lokale trägt der bedienende Geist die chinesische Tracht und, gleich so vielen seiner weiblichen Mitmenschen, einen falschen Zopf.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Sonnabend den 25. August 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 753—821 Gr. 148 bis 156 Mk., inländ. bunt 745—804 Gr. 148 bis 154 Mk., inländ. roth 766—807 Gr. 150 bis 151½ Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 738 bis 762 Gr. 127 bis 128 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 668 bis 721 Gr. 136—148 Mk., transito kleine 605 Gr. 105 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 125 Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 215 Mk.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 250—257 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,80—4,30 Mk.

Hamburg, 25. August. Rüböl still, loko 61. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum still, Standard white loko 7,30. Wetter: regendrohend.

Standesamt Thorn.

Vom 13. bis einschl. 25. August d. Js. sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Kaufmann Max Pünchera, T. 2. Drechsler Otto Schulz, S. 3. Feldwebel im Art.-Rgt. Nr. 11 Albert Eggert, T. 4. Gasthofbesitzer Aron Klein, S. 5. unehel. S. 6. Schuhmacher Lorenz Zdrojewski, T. 7. Schlachthausdirektor Friedrich Kolbe, S. 8. Arbeiter Johann Szeferskh, S. 9. Arbeiter Johann Pasternacki, S. 10. Oberleutnant in der 2. Ing.-Insp. Martin Dobberkau, T. 11. Friseur Wladislaus Orcholski, T. 12. Arbeiter Friedrich Wiese, T. 13. Glaser Emil Nierese, T. 14. Tischler Anton Grzegorski, T. 15. Maurergeselle Leon Wronecki, T. 16. Böttcher Wilhelm Suchorski, T. 17. Oberleutnant im Ulan.-Rgt. Nr. 4 Erich Köhne von Wranke-Deminski, S. 18. Postanwärter Gustav Gerull, T. 19. Arbeiter Anton Leszczenski, S. 20. Schuhmacher Albert Rehbein, T. 21. Schuhmacher Lorenz Kubiak, S. 22. Arbeiter Simon Stankiewitz, T. 23. Händler Robert Wernick, S. 24. Schiffsgehilfe Julian Blaszkiewicz, T. 25. Sergeant im Inf.-Rgt. Nr. 61 Franz Freitag, T. 26. Güterbureauboten Wilhelm Stechler, S. 27. Arbeiter Karl Böttcher, T. 28. unehel. S. 29. Maurer Paul Scheidt, T. 30. Postschaffner Gustav Kalinowski, S. 31. Komtoirdiener Theophil Kwiatkowski, S. 32. Schiffbauer Fabian Macierzinski, T. 33. Arbeiter Wilhelm Fenski, T. 34. Schlosser Johannes Klarkowski, T. 35. Konditor Josef Nowak, S. 36. Schneider Franz Nowinski, S. 37. Arbeiter Marian Michlinski, T. 38. Glasermeister Jakob Graumann.

b) als gestorben:

1. Valeria Wittkowski, 3¾ Jahre. 2. Schneidermeister Hellmuth Tornow, 42 Jahre. 3. Schüler Kurt Klemp, 8¾ Jahre. 4. Wanda Antuschewski, 2¾ Jahre. 5. Charlotte Radtke, 3 Monate. 6. Erich Becker, 15 Tage. 7. Karl Buchholz 4⅛ Monate. 8. Malerwittwe Agnes Dräger 46¼ Jahre. 9. Schuhmachermeister Andreas Foerstner 81¾ Jahre. 10. Janina Hennig, 2¾ Monate. 11. Max Hartig, 1⅛ Monate. 12. Schuhmacherfrau Anna Praß, 45 Jahre. 13. Arbeiterwittwe Elisabeth Kowalski, 57¼ Jahre. 14. Schiffsgehilfe Thephil Brzezhcki, 20¼ Jahre. 15. Wehrmannswittwe Auguste Zittlau, 75¾ Jahre. 16. Nähterin Klara Eichstädt, 36½ Jahre. 17. Musketier Franz Markowski, 21 Jahre. 18. Friedrich Wernick, 13 Stunden. 19. früherer Kaufmann Jakob Marcus, 86 Jahre. 20. Albert Buch, 3⅓ Monate. 21. Kaufmannswittwe Anna Racskowski, 56 Jahre. 22. Arbeiter Johann Wastelewski, 71½ Jahre. 23. Willy Liedtke, 3⅔ Monate. 24. Schüler Alexander Piotrowski, 8¾ Jahre. 25. Flößer Roman Walenczak, 20 Jahre. 26. Schneidermeister Ignatz Jankowki, 76½ Jahre. 27. Schneiderin Marie Brzkowski, 33¾ Jahre. 28. Friedrich Olbrzhnski, 4¾ Monate. 29. Boleslaw Iwanski, 6⅓ Monate. 30. Arbeiter Hermann Kilinski-Mocker, 18¾ Jahre. 31. Hans Köhn, 1¾ Monate. 32. Kuhhirt Alexander Gierzhnski, 73½ Jahre.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Kaufmann Otto-Drägert-Hamburg und Olga Schwartzkopf. 2. Arbeiter Johannes Mackiewicz und Wittwe Apollania Penn geb. Nieszalowski. 3. Zwicker Karl Liebig und Friederike Hoffmann-Jastrow. 4. Gelbgießer Otto Huhn und Pelagia Skarboszewski. 5. Wagenführer bei der elektr. Straßenbahn Anton Elisienski und Antonie Wojciechowski-Lobdowo. 6. Arbeiter Felix Modniewski und Agnes Thlenski (früher Kalinowski genannt). 7. Kaufmann Leo Schulz-Culm und Agnes Maciejewski. 8. Sergeant von der Halbinvaliden-Abtheilung 17. Armee-Korps Johann Milczinski-Danzig und Marie Kurkowski-Konitz. 9. Schmied Johann Schulz und Franziska Topolewski. 10. Schneider Maximilian Podwojski und Leokadia Kempinski. 11. Königl. Hauptmann und Platzmajor Paul von Loebell und Erna von Schorlemmer-Eberswalde.

d) als ehelich verbunden:

1. Sergeant von der Halbinvaliden-Abtheilung 17. Armee-Korps Karl Leisner mit Amalie Flehmke. 2. Arbeiter Michael Drazek mit Wittwe Marianna Durmowicz geb. Czerwinski. 3. Werkführer Paul Uhlig mit Sophie Sikorski. 4. Buchdrucker Willy Hempel-Triptis mit Helene von Lojewski. 5. Friseur Wladislaus Kowarzewski mit Wittwe Valentine Autenrieb geb. Ciszewski. 6. Sergeant im Fuß-Art.-Rgt. Nr. 11 Friedrich Koß mit Emma Bartz. 7. Arbeiter Heinrich Fipke mit Wittwe Auguste Oelke geb. Fritz. 8. Monteur Ludwig Przytarski-Friedrichsberg bei Berlin mit Auguste Seegler. 9. Sergeant im Inf.-Rgt. Nr. 176 Karl Sonntag mit Margarethe Plehn.

28. August: Sonn.-Aufgang 5.05 Uhr.
Sonn.-Unterg. 6.56 Uhr.
Mond-Aufgang 8.44 Uhr.
Mond-Unterg. 7.29 Uhr.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.